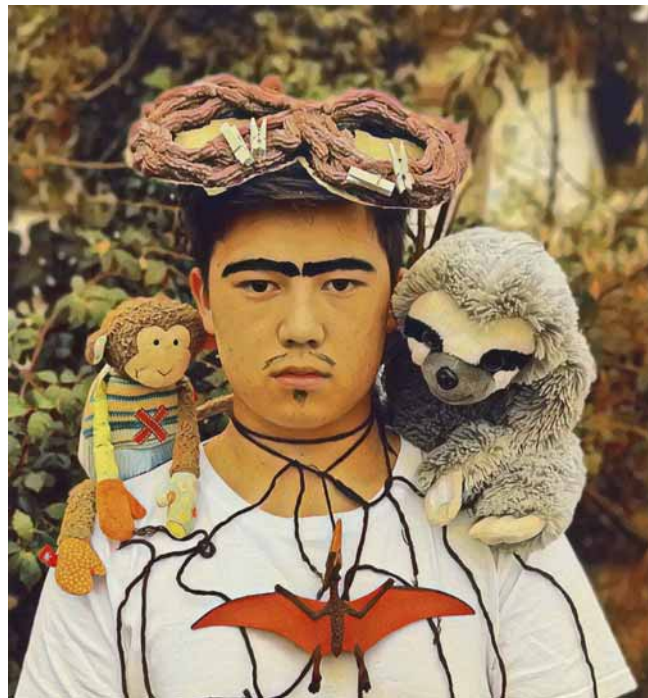


Liebe Schulgemeinde,

so wie das Schuljahr in 2020 vor Weihnachten aufhörte, so begann es in 2021: Distanzunterricht, Homeschooling, Moodle, alfaview standen im Mittelpunkt, dann ab Ende Februar etwas Neues – zuerst Wechselunterricht für die Q1/Q2, ab Mitte März für alle Stufen und immer wieder – auch nach über einem Jahr Corona-Pandemie – die spannungsreichen Fragen. Wie geht es weiter? Was bietet den bestmöglichen Gesundheitsschutz für alle in der Schule? Wie kann Lernen trotz aller Widrigkeiten erfolgreich stattfinden? Es gab kleine technische Störungen, viele technische Nachbesserungen in der Schule und zu Hause, aber insgesamt sind wir durchaus zufrieden mit den Bedingungen für den Distanzunterricht, zumal der Glasfaseranschluss im Amos nach monatelangem Warten nun vollständig aktiviert ist. Der Distanzunterricht kann den Präsenzunterricht nicht ersetzen, dafür ist der Lern- und „Lebens-Ort“ Schule viel zu komplex. Da hilft es auch nicht, dass Schüler/innen, Lehrer/innen und selbst Eltern immer geübter im Umgang mit digitalen Medien werden. Es werden auf allen Seiten Belastungsgrenzen erreicht oder sogar überschritten. Dies zeigt deutlich der regelmäßige gemeinsame Austausch in der Runde der Schulkonferenzmitglieder zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften und der Schulleitung. Längst nicht alles, was wünschenswert ist, ist möglich, und so versuchen wir gemeinsam mit ständigen Kompromissen, „die Lust am Lernen zu fördern, das Miteinander zu pflegen“. Die Osterferien haben sich alle redlich verdient!

Leider setzte und setzt sich das Schulleben mit Absagen fort: kein Poetry

Slam, kein schulisches Q1-Projekt, kein Schulkarneval, keine 9er-Besinnungstage, kein 6er-Projekt, keine Klassenfahrten, keine Theater- und Konzertproben, kein Sozialpraktikum in der EF und keine U-Partys – Schule wäre eben viel mehr als „Unterricht“!



Kunst auf Distanz: Fotografische Nachstellung eines Gemäldes von Frida Kahlo durch Tim Niestroy (Q2)

Foto: Niestroy

Aber auch Positives ist über den Distanzunterricht hinaus neben der wachsenden Medienkompetenz zu verzeichnen: Wir haben Schulgottesdienste online fortgesetzt – Dank auch an den Jugenddiakon Dennis Ronsdorf –, die Morgenandachten als Podcast, bei denen viele Amos-Familien mitwirken, bereichern die Schulwochen. So wurde das Motto der evangelischen Fastenaktion „Spielraum! 7 Wochen ohne Blockade“ dort aufgegriffen und bildet für uns eine positive Aufforderung: Nutzen wir die Spielräume!

Die Klasse 9b war sehr erfolgreich bei dem IZOP-Projekt mit ihrer Zeitungsseite zum Thema „Fahrradsicherheit“. Eine fantastische Kunstaussstellung „Museum@home“ unserer Schüler/innen ist auf der Amos-Homepage zu bewundern. Die neue Jugendbuchpreis-

jury für den Wi(e)derworte-Preis 2021 hat ihre „Lese-Arbeit“ aufgenommen. Allen kreativen Amos-Köpfen empfehlen wir das Mitmachen beim neuen AmosPreis: „Auf dem Weg! Oder: Immer in BeWEGung!“

Auf einem guten Weg ist die Biologiefachschaft zusammen mit unserem Architekten Herrn Wagner. Sie sind mit intensiver Planungsarbeit befasst, so dass im Sommer der dritte und letzte Teil der Modernisierung des Naturwissenschaftstraktes baulich realisiert werden kann. Hier fließen viele Spendengelder über die Schulstiftung von Ihnen, liebe Eltern, mit ein. Vielen Dank! Wir setzen auf weitere Spendenbereitschaft der großen Eltern-Solidargemeinschaft, um das Amos auch in Zukunft für alle Schüler/innen modern und attraktiv gestalten zu können. Kein Aprilscherz: Ab 1. April dürfen wir einen neuen Pfarrer in der Johanneskirchengemeinde, Tobias Mölleken, begrüßen. Der General Anzeiger titelte „Menschenfreund und Brückenbauer“, wir hoffen

und sind zuversichtlich, dass wir in guter Tradition eine menschenfreundliche Brücke zueinander bauen werden. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute! Wir freuen uns auf das Miteinander.

Wir sind sicher, dass unsere Abiturientinnen und Abiturienten trotz eines Jahres Schule im „Pandemie-Ausnahmestand“ bestmöglich vorbereitet sind, und hoffen, dass sie nach den Osterferien gesund in die Prüfungen gehen werden.

Allen wünschen wir ein frohes Osterfest, viel Kraft, Achtsamkeit und Gottes Segen für diese weiterhin herausfordernden Zeiten. Bleiben Sie gesund!

Ihre Schulleitung
Christoph Weigeldt und
Dr. Cordula Grunow

Schule und Pandemie aus Sicht einer Schülerin: Lockdown, Lernen, Ablenkung

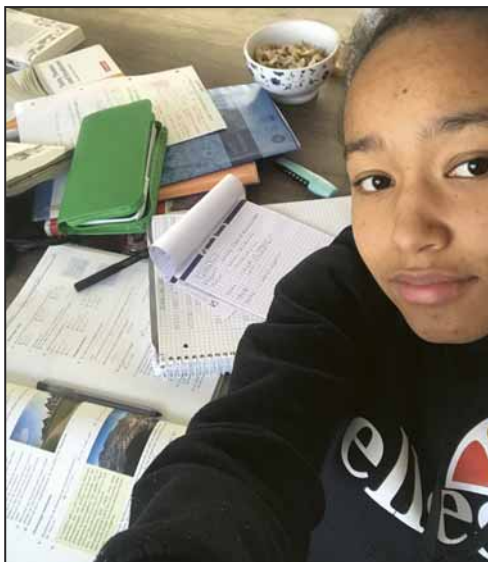
„Netzwerkprobleme erkannt. Bitte überprüfen Sie, ob Ihre Netzwerkkonfiguration den alfaview-Netzwerkanforderungen entspricht“. Schnell ziehe ich mein Handy hervor, schalte die mobilen Daten an. „Mein Internet ist leider abgestürzt, kannst du kurz Bescheid sagen?“, schreibe ich einer Mitschülerin. Ich kann mich noch genau an den sonnigen Märztag erinnern, als uns eine Freundin die Pressekonferenz von NRW-Ministerpräsident Armin Laschet vorspielte: „Ab Montag sind die Schulen geschlossen“. Ein Jahr ist das mittlerweile her. Seitdem hat sich, abgesehen von zwischenzeitlichen Lockerungen, einiges geändert: Kein Präsenzunterricht. Kein Shoppen. Kein Kino. Kein Essen gehen. Keine oder kaum Freunde treffen.

Seither gilt Online-Unterricht. „Ich benutze Moodle als Hauptprogramm und für die Videokonferenzen alfaview“, erzählt Julia aus meiner Stufe. „Und da ich zusätzlich noch einen Kurs am Konrad-Adenauer-Gymnasium habe, benutze ich noch Microsoft Teams.“ Zwar bietet das Land NRW mittlerweile die landeseigene Lernplattform Logineo an, aber die zu benutzen ist nicht Pflicht. Neben den eigenen Netzwerkausfällen können auch Serverüberlastungen dazu führen, dass der Zugriff auf Aufgaben unmöglich wird. Das passiert bei Moodle bis heute gelegentlich.

Am Ende des Tages drücke ich erleichtert auf das „X“ rechts oben auf dem Bildschirm und suche in dem Haufen von Arbeitsheften, Schulbüchern und To-Do-Listen meinen Kugelschreiber. Kurz gehe ich all meine Erledigungen des Tages durch: Erdkunde Aufgabe und Sport bis 09³⁵ Uhr: Abgehakt. Frühstück: Abgehakt. Sozialwissenschaften-Meeting ab 11²⁵ Uhr: Abgehakt. Pause: Abgehakt. Religion Meeting ab 13²⁵ Uhr: Abgehakt. Mittagspause: Abgehakt. Bio-Hausaufgabe: Nicht abgehakt. „Ich habe keine Lust mehr“, denke ich. Auf einmal spüre ich in meinem Nacken und in der Schulter einen stechenden Schmerz, den ich noch gar nicht bemerkt hatte. Trotz meiner täglichen Listen sitze ich jeden Tag länger als geplant an meinen Aufgaben. Meistens fange ich um halb neun morgens mit den Aufgaben an und sitze teilweise bis neun Uhr abends am Schreibtisch. Meiner Freundin Anna vom Konrad-Adenauer-Gymnasium geht es ähnlich:

„Es zieht sich schon länger hin, weil ich einfach mehr Zeit damit verbringe, mich einzulesen, und nicht sofort anfangen, sondern mir erst einmal eine Liste mit dem mache, was ich überhaupt schreiben will.“

Julia glaubt, dass die Konzentration so schwerfällt, weil man so viele „Ablenkungen um sich herum hat und auch



Fotos: V. Jahn

Vivian (Q1) berichtet vom Corona-Alltag.

keinen Abstand zwischen seinem Arbeitsplatz und seinem Freizeitplatz“. Dies führt dazu, dass man während des Arbeitens an die Freizeit denkt, genauso aber auch umgekehrt.

25. Februar, 07³² Uhr. Der erste Tag, an dem ich nach langer Zeit wieder zur Schule gehen kann. Es ist ein bisschen

so wie nach den Sommerferien wieder in die Schule zu kommen – nach langer Zeit das Schulgebäude betreten, wieder richtigen Unterricht haben und seine Freunde wiedersehen. Seine Freunde wiedersehen? Der Großteil meiner Freunde ist in Gruppe A, ich in Gruppe B. Ich sehe sie weder

im Präsenzunterricht noch bei den Videokonferenzen auf alfaview. Das Prinzip des Wechselunterrichts ist an jeder Schule anders. Am Amos kann jeder Lehrer und jede Lehrerin selbst ent-

scheiden, ob er oder sie die Aufgaben bei Moodle einstellt oder Hybridunterricht hält, also Präsenzunterricht, an dem die räumlich abwesende Gruppe gleichzeitig an der Videokonferenz teilnimmt. So hat sich die Zeit, die ein Schüler an seinem Laptop verbringt, drastisch erhöht.

Generell ist die Mediennutzung von Jugendlichen während des Lockdowns deutlich gestiegen, sowohl die Nutzung von Computerspielen als auch die von sozialen Medien hat stark zugenommen. Einige Amos-Mitschüler/innen, die ich nach ihrer Bildschirmzeit gefragt habe, berichteten mir von teilweise achteinhalb Stunden, die sie an ihrem Handy verbrachten. Auch ich verbrachte anfangs viel Zeit auf Instagram und YouTube. Deswegen habe ich mich irgendwann entschlossen, mich mit anderen Leuten zusammenzutun und bis März einen sogenannten Digital Detox zu machen, also auf soziale Medien zu verzichten.

Auch Julia nutzt ihr Handy oder ihren Laptop, um mit ihren Freunden zu kommunizieren: „Meine sozialen Kontakte pflege ich durch Whatsapp oder jetzt auch ein bisschen über Houseparty. Dann teilweise über alfaview nach einer Videokonferenz.“ Houseparty ist eine App, bei der man mit seinen Freunden videochatten kann. Das Interview mit Julia führe ich aber über alfaview. Während wir uns unterhalten, höre ich manche Wörter nur abgehakt,

und auch das Bild stockt teilweise. Trotzdem ist es schön, meine Freundin mal wieder zu sehen und sich zu unterhalten. Eine kürzlich veröffentlichte JuCo-Studie der Universitäten Frankfurt am Main und Hildesheim hat gezeigt, dass Einsamkeitsgefühle und Verunsicherung unter Kin-

dern und Jugendlichen zurzeit weit verbreitet sind. Um diese Gefühle zu vermeiden, sei es laut Prof. Dr. Loew vom Universitätsklinikum Regensburg auch entscheidend, Beziehungen zu



pflügen und sich um einander zu kümmern.“ Loew weiter: „Wir leben natürlich in einer Zeit der maximalen Reizüberflutung. Eben diese Reize zu reduzieren, stellt im ersten Moment vielleicht eine Herausforderung dar, bietet dann aber eine gute Möglichkeit, aus weniger mehr zu machen“.

Die freie Zeit biete zudem eine Möglichkeit zum Nachdenken, findet Fiona. Auch sie geht in die zehnte Klasse des Amos. „In Corona-Zeiten hat man viel mehr Zeit, um über vergangene Ereignisse nachzudenken.“ Fiona erzählt mir schmunzelnd, dass sie jetzt Zeit habe, "sich selbst zu verbessern". Das kann

ich gut verstehen – auch ich konnte durch den Lockdown Abstand vom Alltag gewinnen und hatte Zeit, mich mit anderen wichtigen Dingen zu beschäftigen. Durch den Lockdown habe ich die Zeit gefunden, einige Klamotten auf der App Vinted zu verkaufen. Dadurch habe ich, neben mehr Platz in meinem Kleiderschrank, auch etwas Taschengeld dazuverdient. Anna und ihr Bruder Tim haben ein Baumhaus im Wald gebaut.

Trotz der vielseitigen Beschäftigungen sind sich alle in Einem einig: Der Hoffnung auf das Ende der Pandemie. Anna will „wieder wegfahren und an an-

deren Orten übernachten.“ Und Fiona erzählt, dass sie dieses Jahr „das Zusammensein mit Menschen und das gemeinsame Feiern“ vermissen würde. Julia freut sich darauf, sich endlich „mit vielen Freunden zu treffen und zusammen wieder etwas unternehmen“ zu können. Wird es nach der Pandemie überhaupt wieder sein wie früher? Habe ich Vieles früher überhaupt genug wertgeschätzt? Am Ende können wir nur hoffen und uns freuen auf das, was da noch kommt. Denn Vorfreude ist doch bekanntlich die schönste Freude.

Vivian Jahn (Q1)

Ein Jahr Schule unter Corona-Bedingungen aus Lehrersicht – eine Mut machende Erfahrung

Es ist jetzt ziemlich genau ein Jahr her, dass wir im März 2020 plötzlich komplett aus unserer Schulroutine gerissen wurden. Es hatte sich nach Pressemeldungen angedeutet, trotzdem kam es überraschend, als wir an einem Freitag die Schule dichtmachten und am darauffolgenden Montag eine Lehrerkonferenz auf Abstand (damals noch ohne Masken) stattfand. Niemand wusste, wie tiefgreifend und langanhaltend die Veränderungen auf uns und unsere Schüler und Schülerinnen wirken würden. Den Vorschlag von Herrn Hartenstein, sich schnell und gemeinschaftlich auf eine Lern-

plattform und möglichst einheitliche Kommunikationswege zu konzentrieren, nahmen wir bereitwillig auf, und direkt in dieser Woche begannen kollegiumsinterne Schulungen zu Moodle (Bildungsexperten nennen das „Schule als lernende Institution“), die von den versierteren Kollegen und Kolleginnen regelmäßig wöchentlich angeboten wurden, oft nur mit einem geringen Wissensvorsprung, den sie sich durch Ausprobieren und Tüfteln angeeignet hatten. Es ist schon ein eindrucksvoller Weg, den unsere Schule in so einem Jahr digital (nicht nur auf Moodle) zurückgelegt hat: vom Aufgaben-Hochladen bis hin zu komplexeren Lernangeboten mit Videolinks,

Gruppenräumen, gegenseitigen Beurteilungsforen, Umfragen, digitalen Lernspielen, Kurztests sowie digitalen Andachten. Inzwischen ist über die Kalenderfunktion ein weiterer Baustein hinzugekommen, der den Schülern und Schülerinnen ein zeit-optimiertes, planbares und strukturiertes Lernen ermöglicht. Parallel dazu haben wir viel ex-

Tempo lernen. An manchen Tagen hatte ich eine Lerngruppe vor mir sitzen, während Schüler und Schülerinnen in Quarantäne zeitgleich von zuhause „zugeschaltet“ waren, mein Unterrichtsraum hatte sich in ein veritables „Fernsehstudio“ mit Dokumentenkamera, Laptop, Standmikrofon und manchmal parallel laufendem Smartboard ver-

wandelt, ich selbst hatte neben dem Unterricht eigentlich dauernd mit technisch überfordernden, oft improvisierten Unterrichtsmethoden zu kämpfen. Immerhin gab es oft schnelle Hilfe von technikbegeisterten Kollegen und Kolle-



Grundkurs alfaview: Lehrer und Lehrerinnen bilden sich gegenseitig fort.

perimentiert mit verschiedenen Kommunikationsplattformen, von Webex über BigBlueButton bis hin zu alfaview, unserer derzeitigen Kommunikationsplattform, die deutlich mehr Datensicherheit bietet als vergleichbare Anbieter.

Nach dem ersten Lockdown entspannte sich die Lage zusehends und einzelne Lerngruppen konnten an unterschiedlichen Tagen, geteilt oder sogar gedrittelt in der Schule lernen. Es kam zu sehr ungewöhnlichen Formen des Unterrichts: Ich selbst habe Unterrichtsstunden dreimal identisch zu geben versucht, was schwer ist, da die Lernenden in Kleingruppen ja nicht alle gleich sind und in unterschiedlichem

ginnen, die schnell mal eine gute Lösung fanden.

Nach den Sommerferien ging es dann wieder im Präsenzunterricht los, zunächst bei gutem Wetter und mit ausreichend Lüftungsmöglichkeiten. Anders als die staatlichen Schulen einigten sich alle Beteiligten sofort auf Einhaltung der Maskenpflicht und auf gruppenweise eingeteilte Bereiche für die Pausenbeschäftigung. Bis auf wenige positiv getestete Fälle von Corona und die damit verbundene, oft sehr aufwendige Rückverfolgung der Kontakte durch die Klassenlehrer/innen und Stufenleiter/innen sind wir verhältnismäßig gut damit durchgekommen. Zwischenzeitlich gab es ausgeklügelte Wegkon-

zepte und Hygienemaßnahmen in der Schule, die stetig angepasst werden mussten. Besonders kreativ wurde es für uns alle bei der Durchführung schuleigener Routineveranstaltungen, die nur einmal im Schuljahresplan auftauchen. Es war eine wirklich interessante Erfahrung, am Tag der offenen Tür Elterngruppen durch die Schule zu führen, bei der selbst einige Kollegen und Kolleginnen Schulräume betreten konnten, in die sie sonst niemals kommen, wie etwa die Sammlungen der Naturwissenschaftsräume. Selbst der Tag des sozialen Engagements und zahlreiche Elternabende und Konferenzen fanden online

statt, ein Format, das durchaus viele Vorteile hat, Elterngespräche lassen sich ohne Anreise zur Schule deutlich zeitsparender für Eltern und Kollegium koordinieren.

Oft genug gab es freitags eine Ministeriumsmail, die die Schulleitung in drei Tagen in die Praxis umsetzen musste. Ebenso wurden Eltern, Lehrer- und Schülerschaft oft sehr kurzfristig mit neuen Gegebenheiten konfrontiert, die unverzüglich umgesetzt wurden. Im Klassenraum wurde es zunehmend kälter und die ersten Schüler und Schülerinnen saßen mit Wolldecke vor uns. Vor

Weihnachten wurde es dann von Ministeriumsseite weiter unverlässlich und neue Anweisungen folgten in so kurzem Abstand, dass die Situation kaum noch zu bewältigen war, zumal Schule von



Öffentliche Orchesterprobe mit Abstand am Tag der offenen Tür

Fotos: N. Klatte

Kontinuität und verlässlichen Rahmenbedingungen lebt. Der zweite Lockdown mit kompletter Schulschließung ereilte uns am 16. Dezember.

Fortan lernten und lehrten alle wieder auf Distanz, die Schulserver liefen aufgrund der rasant gestiegenen Datenmenge im wahrsten Sinne des Wortes „heiß“ und dann war plötzlich wieder Präsenzunterricht mit Teilgruppen, zunächst einmal in den Abschlussklassen der Q1 und Q2, möglich. Ein Lichtblick, verbunden mit der Hoffnung so vieler angehender Abiturienten und Abiturientinnen, noch einmal viel direkter an die

Abiturvorbereitung gehen zu können. Für uns Lehrende hieß es, erneut eine neue Organisationsform für das parallele Lehren von Gruppen in der Schule und auf Distanz auszuprobieren und zu prüfen, wie wir den Unterricht mit A- und B-Gruppen am sinnvollsten erteilen könnten. Wieder konnte ich die Erfahrungen mit dem Hybridunterricht nutzen und neue kamen hinzu: eine Kommunikation mit Präsenz- und Heimgruppe durchzuführen unter Ausnutzung einer selbst erdachten High-End-Konferenztechnik. Dazu kommt oft das Lehrer-Echo als Mittel, der jeweils abwesenden Gruppe zu spiegeln, was die anderen gesagt haben,

und das je nach Fach auch noch in der Fremdsprache!

Ein Jahr lang haben wir völlig neue Erfahrungen in unserem Beruf sammeln dürfen, viele davon sind ermutigend und können uns sicherlich auch weiterhin gute Dienste leisten. Wir müssen dabei bestimmt besser lernen, gelassen auf diese schnellen Veränderungen zu reagieren, in dem Wissen, dass wir schon sehr weit gekommen sind. Und wer kann schon vorhersagen, was uns noch erwartet, wie das jetzige Jahr weitergehen wird?

Nils Klatte

Flexibilität und Medienkompetenz – Referendariat in der Pandemie

Wie für viele andere Bereiche erfordert die Pandemie für die Lehramtsausbildung, erfinderisch zu werden. Neben den vielen Schwierigkeiten bringt diese Zeit für uns vier Referendarinnen und Referendare am Amos aber auch viele Chancen mit sich. Ich will daher einmal diese positiven Seiten beleuchten: Wir sammeln zurzeit viele Erfahrungen bei der Konzeption von Aufgaben. Gerade für das derzeitige Unterrichtsformat (Videokonferenzen + Moodle-Aufgaben) ist es wichtig, dass die Aufgabenstellungen klar und präzise sind. Durch die Nutzung des Videokonferenz-Tools alfaview können wir zudem jetzt kooperative Lernmethoden ausprobieren (z.B. Formen der Gruppenarbeit und



des Partnerlernens), deren Durchführung im Präsenzunterricht der letzten Zeit leider nicht möglich war. Überdies schulen wir in dieser Zeit unsere Flexibilität sowie die eigene Medienkompetenz. Durch den Einsatz verschiedener digitaler Werkzeuge und Methoden kann der Online-Unterricht kreativ und vielseitig gestaltet werden.

Das größte Plus des Unterrichtens mittels Videokonferenzen ist für uns jedoch, dass wir, die in der Zeit des ersten Lockdowns das Referendariat am Amos begonnen haben, erstmals auch die Schülerinnen und Schüler ohne Gesichtsmasken sehen können.

Johannes Gerst (Referendar)

Englische Partnerschule macht ähnliche Erfahrungen mit digitalem Lernen

In Zusammenarbeit mit unserer englischen Partnerschule, der County Upper School in Bury St Edmunds, ist ein kleines Projekt entstanden, bei dem die Schüler/innen unserer beiden Schulen sich gegenseitig Berichte über ihr Leben in Corona-Zeiten zuschickten und die Texte danach von den jeweils anderen Schülern und Schülerinnen in die eigene Landessprache übersetzt wurden, damit wir diese in den Schulzeitungen veröffentlichen können. Ein Dank gebührt dafür der englischen Lehrerin Nicky Savage, die mit Herrn Klätte das Projekt an der County Upper School auf den Weg brachte.

Ich finde den Lockdown bisher ganz okay. Die Lehrer/innen senden uns Arbeitsaufträge online, die wir zuhause erledigen müssen, und wir haben mindestens einmal pro Woche mit jedem Lehrer oder jeder Lehrerin online Stunden. Ich vermisse die Schule ein wenig, aber ich mag es, unabhängig zu lernen und meine Arbeit flexibel zu gestalten. Da die Klausuren zunächst abgesagt wurden, wissen wir nicht, wie es darum steht, wir sehen aber zu, dass die Kurse zu Ende durchgeführt werden. In meiner Freizeit habe ich mit Laufen angefangen und fahre häufig Rad, außerdem koche ich sehr viel.

*Emily Waller, Year 13
(übersetzt von Jule Hoehnle, Q1)*

Online zu lernen war sehr viel schwerer, als ich erwartet habe. Ich denke, dass niemand daran gewöhnt war und es daher ziemlich schwierig war, damit klar zu kommen. Ich persönlich bevorzuge es auch, mit echten Personen zu lernen, da

lie rufen wir über Zoom an, was allerdings nicht meine Lieblingsbeschäftigung ist, da die Anrufe oft sehr spontan sind und entweder ewige Stille herrscht oder alle auf einmal anfangen zu reden, was wiederum meinen Großvater frustriert, weil er dann nicht in der Lage ist, sich am Gespräch zu beteiligen. Überraschenderweise habe ich einiges im Lockdown sehr genossen, aber ich hoffe, dass wir bald wieder in die Schule zurück können!

*Connie Watson, Year 13
(übersetzt von Franziska Rabenstein und Anna Marx, Q1)*



Vor Corona: Amos-Schüler/innen zu Gast an der County Upper School in Bury St Edmunds

Foto: N. Klätte

Durch den Lockdown ist der Unterricht sehr viel anspruchsvoller geworden. Es ist einfach nicht das Gleiche wie in der Schule zu sitzen – man fühlt sich isoliert und es ist so viel schwerer, sich auf den Unterricht zu konzentrieren, wenn

es sich doch sehr viel natürlicher anfühlt. Trotzdem mag ich es, in der Lage zu sein, meinen Tagesablauf selbst zu organisieren und mehr Zeit mit meiner Familie zu verbringen. Meine beiden Schwestern, die normalerweise sehr weit weg wohnen, sind für die Zeit des Lockdowns zurück nach Hause gekommen und wir haben viel zusammen unternommen, um uns zu beschäftigen. Zum Beispiel sind wir viel mit unserem Hund spazieren gegangen, was vor allem in letzter Zeit Spaß gemacht hat, als sehr viel Schnee lag! Den Rest meiner Großfami-

man durchgehend auf seinen Computer starrt. Trotz allem ist es nicht immer nur schlimm! Videokonferenzen können auch sehr interessant sein. Ich hatte Unterrichtsstunden, in denen Katzen auf die Tastatur der Lehrer sprangen, Unterrichtsstunden, in denen die Kamera der Lehrer in nicht gerade schmeichelhaften Momenten einfroren und Stunden, in denen ich pantomimisch aktiv werden musste, da mein Mikrofon nicht funktionierte.

*Nathan Greening, Year 12
(übersetzt von Lieselotte Gestier, Q1)*

Mündliche Prüfung im Fach Englisch am eigenen Schreibtisch – geht das?

Sie waren die ersten Schüler am Amos, die jemals eine mündliche Prüfung in Englisch als Videokonferenz, also online ablegen mussten. Die Schüler und Schülerinnen aus der Klasse 9 wurden zuhause am Laptop sitzend vom Englisch-Fachlehrer Herrn Steinbrück geprüft. Erstmals wurden in der gesamten Klassenstufe 9 die mündlichen Prüfungen in der Fremdsprache digital von der Englisch-Fachschaft durchgeführt. Die Teilnahme an der Prüfung war freiwillig, dennoch nahmen letztendlich 84 von 90 Schülern und Schülerinnen daran teil. Die Vorbereitung auf die Prüfung erfolgte teilweise im Distanzunterricht und im vor Weihnachten erteilten Präsenzunterricht. Den ersten, indivi-

duellen Prüfungsteil durften die Schüler/innen vorbereiten, der zweite Teil war ein gemeinsames Gespräch der Schüler/innen zu einem in der Prüfung gestellten Thema. Die Prüfung fand, wie sonst auch, in allen drei Neuner-Klassen in Dreiergruppen statt. Dazu waren jeweils ein/e Prüfer/in und ein/e Besitzer/in zugeschaltet, die von zuhause die Prüfungsleistungen beurteilten. Die allererste Prüfungsgruppe mit Anton Roth, Finn Kickel und Juan Mack schildert ihre Erfahrungen mit diesem Prüfungsformat im folgenden Interview:

Wie ist mündliche Online-Prüfung technisch gelaufen?

Es gab keine technischen Probleme

und man konnte die Prüfung gut absolvieren. (Anton, Finn, Juan)

Ist es anders als präsent geprüft zu werden?

Es ist auf jeden Fall anders, jedoch nicht wirklich besser oder schlechter. Es ist online etwas schwierig, sich zu koordinieren und abzusprechen, wer wann was sagt oder antwortet. Manchmal war es zusätzlich schwer, permanent in die Kamera zu blicken. (Anton) Es ist etwas entspannter. Eventuell fühlt man sich in seinem eigenen Zimmer sicherer als in der Schule vor den Prüfern. (Finn) Durch das nur "indirekte Dasein" war ich weniger aufgeregt. (Juan)

Fühlt es sich komisch an, sich bei der Prüfung mit der Kamera selbst beobachten zu können?

Es hat sich nicht komisch angefühlt, weil ich bereits viele Erfahrungen im Online-Unterricht gesammelt habe. (Anton) Es fühlt sich komisch an. Würde man sich nicht selber sehen oder nicht auf seine eigene Kamera achten, könnte man wahrscheinlich freier reden. (Finn) Es ist sehr komisch, sich selber zu sehen, jedoch gewöhnt man sich schnell daran. (Juan)

Welche Rolle spielen die Prüfer? Fühlt man sich als Prüfling direkter angesehen?

Das ist mir nicht wirklich aufgefallen, da ich ohnehin meistens versucht habe, in die Kamera zu schauen anstatt auf den Bildschirm. (Anton) Ich fühlte mich nicht so beobachtet und konnte mich ganz auf meine Sache fokussieren. (Finn)

Wie war die Vorbereitung auf die Prüfung?

Für die Vorbereitung der Prüfung hatten wir genügend Zeit und uns wurde gut erklärt, wie so eine digitale mündliche Prüfung ablaufen wird. Für die Prüfung hatten wir im Lockdown genug Zeit zum Lernen. (Finn und Juan)

Wie fühlt es sich an, bei der Prüfung in seinem eigenen Zimmer zu sitzen?

Etwas ungewohnt, man lässt sich viel leichter von außen beeinflussen, aber das ist nicht wirklich ein großes Problem. (Anton) Es fühlt sich etwas komisch an, aber ich denke, vor allem durch die momentane Situation bin ich es gewohnt, in meinem Zimmer vor laufender Kamera zu sprechen. (Finn)

Welche Vorteile hat so eine digitale Prüfung?

Durch die digitale Prüfung war es möglich, Erfahrungen mit mündlichen Prü-

fungen in der Oberstufe zu sammeln. Es war also eine gute Lösung für die Schüler, ihre Note zu verbessern und Erfahrungen zu sammeln. (Anton) Durch die digitale Prüfung fallen Ablenkungen wie der Schulweg und das aufregende Gespräch, wer am meisten gelernt hat, weg. Außerdem wirkt es etwas entspannter. (Finn)

Welche Nachteile hat eine digitale Prüfung?

Man fühlt sich nicht wirklich wie in einer Prüfung und man hat kein direktes Gespräch. Dazu kann es zu technischen Problemen kommen. (Juan)

Was war noch Besonderes an der Prüfung?

Es war sehr spannend, als Dreierteam die ersten zu sein, die die mündliche Prüfung am Amos digital erledigt haben. (Finn)

Nils Klatte

Neues vom Förderverein

Wir sagen DANKE!

Jedes Jahr werden im März die Mitgliedsbeiträge des Fördervereins (FV) eingezogen. Sie bilden den Großteil unseres Jahresbudgets und sind ein zuverlässiger Grundstock, der durch freiwillige Spenden ergänzt wird. Mit diesen Geldern sind viele neue Projekte, Aktivitäten und Anschaffungen möglich, von denen schlussendlich irgendwann jeder Schüler und jede Schülerin profitiert – sei es im (Distanz-)Unterricht, in der Hofpause oder bei Schulveranstaltungen.

Daher danken wir an dieser Stelle allen Mitgliedern und Spendern ganz herzlich für ihre wertvolle Unterstützung und freuen uns über 32 neue Beitritte allein im Februar!

Förderung des digitalen Lernens

Die besonderen Herausforderungen dieser Zeit haben weiterhin die Arbeit des Fördervereinsvorstands bestimmt. In enger Kommunikation mit der Schulleitung ging es insbesondere darum, Lehrende und Lernende beim coronabedingt verlängerten Fernunterricht zu unterstützen. Daher wurde aus Spendengeldern nicht nur die Videokonferenz-Lösung alfaview, sondern auch der Versuch mit dem Vorläufer BigBlueButton für die gesamte Schule realisiert.



Getrennt sammeln – gemeinsam fördern!

Um Moodle nutzen und an Videokonferenzen teilnehmen zu können, benötigen alle Schülerinnen und Schüler zuhause ein Endgerät. Das stellte einige Familien finanziell vor unüberwindbare Herausforderungen. Daher bietet der FV bereits seit Frühjahr 2020 betroffenen Fa-



Der FV hat generalüberholte Laptops für das Homeschooling gekauft und verliehen.

milien an, per Eilsozialantrag einen Laptop kostenfrei auszuleihen. Hier erwies sich unsere neu ins Leben gerufene Familienberatung als wichtig und hilfreich.

Mit diesem Laptopangebot galt es, wie im letzten „Amos aktuell“ berichtet, die Zeit bis zum Eintreffen der von der Schulleitung bzw. der Schulträgerin bereits im letzten Herbst im Zuge des „NRW-Sofortprogramms“ bestellten Tablets zu überbrücken.

Da sich deren Auslieferung leider um mehrere Wochen bzw. Monate verzögerte, hat der FV weiterhin bei Bedarf Laptops angeschafft und verliehen, um die Versorgung betroffener Schüler und Schülerinnen sicherzustellen.

Die generalüberholten Geräte wurden ganz bewusst bei gemeinnützigen Unternehmen wie „Stifter helfen“ und „AfB social & green IT“ bestellt, um einen Beitrag zur Ressourceneinsparung zu leisten.

Sobald die NRW-Tablets eingetroffen sind, können wir unsere „Überbrückungshilfe“ einstellen. Die Schulleitung unterstützen wir bei ihrem Ausleihverfahren dahingehend, dass wir unseren von langer Hand vorbereiteten und ausgearbeiteten FV-Leihvertrag als Basis zur Verfügung stellen.

Besondere Umstände verlangen besondere Maßnahmen – und ein optimaler Fernunterricht zusätzliches Material wie ergänzende Bilder, Modelle, Filme und Arbeitsblätter, die später auch für den Präsenzunterricht hilfreich sind.

Foto: S. Braun

Daher hat der FV auf Antrag die Anschaffung von digitalen Lern- und Lehrmaterialien in Form von Kollegiumslicenzen finanziell gefördert. Davon haben bisher nur die Fachschaften Mathematik und Erdkunde Gebrauch gemacht.

Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass der Förderverein diese Förderung gerne auch auf andere Fachbereiche ausweiten kann. Daher möchten wir alle Lehrkräfte einladen, sich bei Bedarf zu melden und einen entsprechenden Förderantrag zu stellen.

Hygieneprodukte für Schülerschaft

Am 22. Februar 2021 hat der Präsenz-(Wechsel-)unterricht für die Q1 und Q2 begonnen. Schülerinnen und Schüler, die ihre von der Schulleitung als Standard festgelegte FFP2-Maske vergessen hatten, sollten einen entsprechenden Mund-Nase-Schutz im Sekretariat erhalten können. Auf Eilantrag der Schulleitung hat der FV die Kosten hierfür ebenso übernommen wie für Handdesinfektionsmittel an den Schuleingängen sowie in Klassenräumen ohne Handwaschbecken.

Unterstützung der SV-Arbeit

Der FV-Vorstand hat der Schülersvertretung (SV) seine Hilfe angeboten und intensive Gespräche geführt sowie Überlegungen angestellt, wie er das Projekt „AmosPlaner“ mit unterstützen kann.

Beschlüsse & Anschaffungen

Auf der Vorstandssitzung des FVs am 4. Februar 2021, die als Videokonferenz stattfand, wurden folgende Förderungen beschlossen:

- Kollegiumslicenzen für Lehrwerke der Fächer Erdkunde (EF, Q1, Q2) und Mathematik (Kl. 5–7) mit ergänzendem Lehrmaterial für den Präsenz- und Fernunterricht
- Kamera mit integriertem Mikrofon für Bigband-Aufnahmen, Musikproben und Livestreams
- Schaukasten mit Magneten für die Fachschaft Informatik
- Verschiedene Sozialanträge

Außerdem werden per Dauerbeschluss jährlich wiederkehrende Vorhaben wie Preise für die Mathe-Olympiade und der Erdkunde-Preis mit Fördergeldern finanziert.

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Der Vorstand ist für jede Hilfe dankbar. So hatten wir in letzter Zeit immer wieder Bedarf in juristischen und betriebswirtschaftlichen Fragen und haben dankenswerterweise auch oft fachkundige Beratung von Schülereltern erhalten. Möchten Sie die Arbeit des Fördervereins und damit das Schulleben am Amos durch Ihre Mitgliedschaft, aktive Mithilfe oder Beratung unterstützen? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an foerdereverein@acg-bonn.de. Alle Infos und Dokumente finden Sie auf der Schulhomepage unter „Die ACG-Gemeinschaft/Förderverein“.

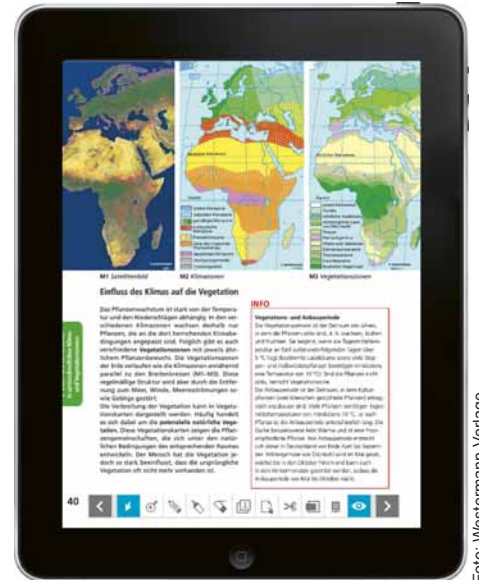


Foto: Westermann-Verlage

Digitales Unterrichtsmaterial wie die BiBox/Erdkunde wurde vom FV finanziert.

Auch Spenden sind natürlich jederzeit herzlich willkommen:

Spendenkonto: Förderverein ACG
 IBAN: DE66 370 501 98 00 250 00977
 BIC: COL SDE 33 XXX, Sparkasse KölnBonn

Nächste Vorstandssitzung: 19. Mai 2021, 19³⁰ Uhr (nicht-öffentlich)
Abgabeschluss für Förderanträge: 10. Mai 2021 (auch per E-Mail)

Wir wünschen allen ein frohes Osterfest und weiterhin Gesundheit und Zuversicht!

Der Vorstand

Neues aus der Schulpflegschaft

Das Schöne am Frühling ist, dass er immer gerade dann kommt, wenn wir ihn am dringendsten brauchen.

Jean Paul

Liebe Schulgemeinde,

der Frühling steht vor der Tür und treibt uns ein Lächeln ins Gesicht, wir tanken Vitamin D und lassen uns von den ersten warmen Sonnenstrahlen verwöhnen. Wir brauchen sie alle dringend – diese positiven Momente, den Optimismus, verbunden mit der Hoffnung auf ein baldiges Ende dieser sehr besonderen, herausfordernden Zeit. Wir alle – Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen, Schulleitung, alle Mitarbeitenden – sind angestrengt, fühlen uns eingeschränkt, vermissen unseren

„normalen“ (Schul-)Alltag; Planbarkeit, soziale Kontakte und persönlichen Austausch gibt es oftmals nur digital – mit dem einzigen Vorteil, dass man sich dort wenigstens ohne Maske „begegnet“.

Seit unserem letzten Bericht in der Dezember-Ausgabe ist unsere Arbeit nicht



Foto: N. Klätte

weniger geworden, eher intensiver, kreativer und in technischer Hinsicht auch routinierter. Ein wesentlicher Bestandteil ist für uns nach wie vor der Austausch, sowohl mit den Eltern und Familien, deren Belange wir am Amos vertreten, als auch mit allen am Schulleben beteiligten Gremien. Wir haben seit Dezember auf verschiedenen Kanälen zahlreiche Gespräche geführt, Nachrichten und Informationen erhalten und geschrieben, sortiert, bearbeitet und uns in zwei digitalen Schulpflegschaftssitzungen mit den Elternvertretern und Elternvertreterinnen über die Bedürfnisse und Belange der Eltern und Familien ausgetauscht. Natürlich sind wir Eltern dabei eine sehr heterogene Gruppe – das ist gut, und das gehört so, und wir können Ihnen versichern, dass

wir alle Seiten anhören und wahrnehmen. Uns ist bewusst, dass die Mehrfachbelastung in den Familien nicht zuletzt den Eltern viel abverlangt – wir tun gemeinsam alles, um an den (schulischen) Stellschrauben zu drehen, um den Druck zu verringern. Wir stehen in engem Austausch mit allen beteiligten Gremien und treffen uns wöchentlich in einer Schulkonferenzrunde, diskutieren und besprechen den Status quo und versuchen zu optimieren, wo und

was möglich ist. Die Themen sind dabei vielfältig und betreffen alle Gruppen des Schullebens, viele davon sind wir bereits zusammen angegangen, andere haben wir auf dem Schirm. Vieles läuft gut, anderes ist noch verbesserungswürdig, wir arbeiten stetig am Organisationsrahmen, der gut greift – wir sind auf einem guten Weg, und es ist eine Menge Bewegung drin. Wir sind der festen Überzeugung, dass wir die Situation nur gemeinsam bewältigen kön-

nen – und das läuft am Amos wirklich gut!

Wir drücken uns allen die Daumen, dass wir in der Sommerausgabe endlich wieder von persönlichen Begegnungen, präsentem Schulleben und vielleicht sogar einem gemeinsamen Tanz berichten können. Genießen Sie bis dahin den Frühling und bleiben Sie gesund, besonnen und zuversichtlich!

Marion Labonte & Judith John

Cenemus im Corona-Winter: Zeit für neue Rezepte

Wir alle leiden unter den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie. In vielen Familien arbeiten ein oder beide Elternteile aus dem Büro zu Hause, vom Küchentisch oder einer extra dafür eingerichteten Ecke im Schlafzimmer. Auch für die meisten Amos-Schüler/innen findet Schule nur digital statt. Lediglich Q1 und Q2 sind seit 22. Februar 2021 zum Präsenzunterricht in der Schule. Wie der Schulalltag weitergeht, kann bei Redaktionsschluss noch keiner mit Sicherheit sagen. Sicher ist jedoch, dass der Betrieb der Schulmensa nicht ins Homeoffice verlagert werden kann. Folglich hat die verlängerte Schulschließung das Cenemus-Team stark getroffen. War der Betrieb im Herbst noch mit unserem guten Hygienekonzept möglich, so musste seit Mitte Dezember 2020 der Herd leider kalt bleiben. Dennoch

war das Cenemus-Team in den letzten Wochen nicht untätig: das Hygienekonzept wurde überdacht und überarbeitet, die Lebensmittellager wurden gesichtet und bereinigt. Aus diesen Aktivitäten ist eine neue Kreativität erwachsen. Unter dem Ansporn, die Mahlzeiten für die Schüler/innen noch vollwertiger, nachhaltiger und mit weniger Verpackungsmüll zuzubereiten und auch das vegetarische Angebot zu erweitern, sind eigene Rezepte entwickelt worden. Die Kreativität war ungebremst, es wurde gekocht, probiert, verfeinert. Zeitweise glich die Küche einem Versuchslabor. Die Ergebnisse haben uns alle überrascht und sehr gut geschmeckt. Doch warum mit dem Guten und Leckeren warten, bis wir uns in der Schulmensa

wiedersehen dürfen? Wir möchten daher alle Schüler/innen und ihre Familien einladen, dieses einfache Rezept für die ganze Familie nachzukochen.

Dürüm für 4 Personen

Einkaufsliste: 250 g Fleisch, 600 g Gemüse (z. B. Paprika, Brokkoli, Zwiebeln, Blumenkohl, Bohnen, Champignons, Zucchini, Aubergine, Mais ... je nach Familiengeschmack), 500 g Quark



Foto: Cenemus

(Sorte nach Wunsch), 2-3 Bund frische Kräuter, 1 kleine Dose Kichererbsen, 1 Zitrone, Tahin, 6–8 Wraps oder ca. 6–8 kleine Fladenbrote oder 2 große Fladenbrote (in je 3 oder 4 Stücke zerteilt)
Aus dem Vorrat: Salz, Pfeffer, Milch, 2 Knoblauchzehen, Rapsöl, Gewürze: Paprikapulver, Cumin (oder noch mehr Paprikapulver)

So geht's: Fleisch in Streifen schneiden, Gemüse waschen und kleinschneiden. Salz und Pfeffer mit 4–5 EL Öl verrühren dann mit dem Fleisch und Gemüse mischen. Mischung auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech verteilen und im Backofen bei 150° Grad Heißluft 20–30 Minuten garen (oder in einer großen Pfanne braten). Kurz vor Ende der Garzeit die Fladenbrote auf

einem Rost in den Ofen geben, so dass sie leicht angewärmt werden. In der Zwischenzeit den Kräuterquark und das Hummus zubereiten. **Für den Quark:** Quark mit Milch glattrühren. Die Kräuter waschen und die Hälfte kleinschneiden oder hacken und unter die Quarkmasse rühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Für das Hummus: Kichererbsen abgießen und mit den restlichen Kräutern, 2 abgezogenen Knoblauchzehen, 3 TL Zitronensaft, 4 TL Tahin, je 1 TL Salz, Paprikapulver und Cumin fein pürieren, das Rapsöl solange dazu geben, bis eine cremige Konsistenz entsteht. Quark und Hummus jeweils in Schüsseln anrichten, die Fleisch-Gemüse-Mischung direkt aus dem Ofen in eine Schüssel umfüllen. Das Brot auf die Teller verteilen. 2–3 Esslöffel Fleisch-Gemüse-

mischung auf einem Wrap verteilen und Quark und/oder Hummus darüber geben. Den Wrap rollen. Oder alles in aufgeschnittenen kleinen Fladenbroten oder Fladenbrotecken anrichten. Wir wünschen guten Appetit.

Hat das Nachkochen geklappt? Habt Ihr Verbesserungsvorschläge oder eigene Rezeptideen? Gebt uns gerne eine Rückmeldung, gerne auch mit Bild: cenemus@acg-bonn.de. Wir freuen uns darauf, Euch alle nach dem Lockdown in der Schulmensa wiederzusehen. Das Cenemus-Team steht in den Startlöchern, um den Betrieb umgehend aufzunehmen, wenn die Schüler/innen die Schule wieder mit Leben füllen. Bleibt gesund und esst lecker!

Dr. Karin Schott

Unsere SV ist weiterhin zur Stelle!

Trotz der momentan schwierigen Situation versuchen wir, die SV, weiterhin für alle Schülerinnen und Schüler da zu sein und für deren Belange einzutreten.

Im Meinungs austausch der Schulkonferenz stehen unsere drei Vertreter/innen Romy (Q1), Marla (9b) und Marius (Q1) jeden Mittwoch mitunter fast kämpferisch für unsere Interessen ein und versuchen, Ideen für einen möglichst guten und sicheren Unterricht beizusteuern. Wir nehmen alle Vorschläge, Wünsche und Kritik der Schülerschaft wahr und versuchen, diese gebündelt vorzustellen. Das ist manchmal

eine schwierige Aufgabe, aber dennoch nehmen wir sie verantwortungsvoll an und geben unser Bestes. Vielen Dank für euer Vertrauen!

Wir sind weiter immer offen für eure Wünsche und Anliegen. Bitte, meldet euch, wenn ihr etwas auf dem Herzen habt! Gerne persönlich, sobald der reguläre Schulbetrieb wieder läuft, oder

per Instagram (sv_acg_bonn), wo ihr uns auch gerne folgen könnt. Alle wichtigen Ereignisse und Aktionen werden dort festgehalten und geteilt, damit ihr

innen konnten wir die heiß ersehnten Amos-Klamotten verteilen. Doch auch wir haben Probleme: Ende letzten Jahres wurde unser SV-Konto endgültig aufgelöst. So liegen momentan viele unserer Projekte auf Eis oder können nur sehr schwer realisiert werden, solange dieses Problem nicht geklärt ist, aber wir sind um eine Lösung bemüht. Wie in jedem Jahr haben wir auch 2020 an Nikolaus trotz der schwierigen Umstände viele Schülerinnen und Schüler mit unserer Nikolausverteilaktion beglücken können. Wir hoffen, dass wir als Schülervertretung bald wieder viele Aktionen mit und für die Schülerinnen und Schüler am Amos planen und veranstalten können. Wir wünschen allen Gesundheit, viel Kraft und positive Energie und freuen uns auf ein hoffentlich baldiges Wiedersehen.



Die Schülervertretung bei der Nikolausverteilaktion

Foto: N. Klätte

auf dem neusten Stand bleibt. An den Account könnt ihr uns auch gerne Fragen schicken, falls es welche gibt.

Unserem Ziel der engen Kooperation mit den vielen tollen Amos-AGs und Gruppen sind wir ein großes Stück näher gekommen. Fast in jeder Gruppe sind wir mit mindestens einem Mitglied vertreten. Mit Hilfe der Elternvertreter/

Marius Hintze (Q1) und Henri Berger (Q1) für die SV

Weihnachtliche Bastelaktion für Bewohner/innen des St. Vinzenzhauses

Die Schüler/innen der Religionskurse 5 und 6 waren gleich Feuer und Flamme, als ich fragte: Habt ihr Lust, Adventliches und Weihnachtliches zu basteln, um Menschen im Godesberger St. Vinzenzhaus eine Freude zu machen? – Ja klar!, lautete die einhellige Meinung. Der Kontakt zu der Einrichtung besteht seit vielen Jahren. Regelmäßig absolvierten in der Vergangenheit Schüler/innen des Amos ihr vierwöchiges Sozialpraktikum dort, was leider in 2020 nicht möglich war und auch in 2021 nicht möglich sein wird. Wie man sich denken kann, unterliegen in Coronazeiten die Bewohner/innen dort auch Kontaktbeschränkungen und freuen sich über jede Aufmunterung und Ablenkung. Und so wurden in den Religionskursen kleine „Werkstätten“ eröffnet. Es entstanden Engel, zum Teil beleuchtet, große und kleine Sterne und Schneeflocken, Origamifüchse mit kleinen Geschenken, selbst entwickelte Spiele, eine Krippe, ein Adventskalender, Gedichte und Geschichten mit christlichen Gedanken und sehr liebevolle Anschreiben und



Foto: C. Grunow

und und. Das Auto voll mit den „Geschenken“ bepackt, fuhr Frau Gräser als „Botin“ dorthin. Diese brachte wiederum für uns Geschenke mit: braune Lebkuchenmännlein aus Filz und eine dicke Glaskugel, die das Amos schmückten – die Schüler/innen freuten sich. Im Januar kam nochmals ein dicker Dankesbrief, der den 5ern/6ern nur über Moodle übermittelt werden konnte. „Wir haben uns sehr über die zahlreichen kreativen und wunderschönen Geschenke zu Weihnachten gefreut. Was habt ihr euch doch für Mühe gemacht! Die Geschenkvielfalt hat viele Bewohner wirklich gerührt!“, heißt es in dem Schreiben. Manche Bewohner/innen hatten es sich nicht nehmen lassen, ihre Unterschrift unter den Brief zu setzen. Wir erfuhren auch, dass sie leider nicht von Corona verschont geblieben sind, aber alles daran setzen, alle zu schützen. Wir wünschen weiterhin viel Kraft und alles Gute. Vielleicht entwickelt sich daraus ein neues kleines Projekt am Amos.

Dr. Cordula Grunow

Einmal Prinz zu sein... wie ich Godesberger Kinderprinz geworden bin



In meinem ersten Jahr als aktives Tanzmitglied der Heiderhofer Freibeuter war ich mit meiner Tanzgruppe bei vielen gemeinsamen Auftritten mit dem Bad Godesberger Kinderprinzenpaar, Prinz Nicodemus I. und Godesia Anna. Ich konnte in dieser Zeit einen guten Einblick in das Amt und die dazugehörigen Aufgaben bekommen. Es dauerte nicht lange, bis auch ich den Wunsch verspürte, einmal Prinz zu sein, um mit Groß und Klein in der verrückten fünften Jahreszeit zu feiern, mit Kamelle um mich zu schmeißen, jedem ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern und den Karneval mit all seinen Facetten zu repräsentieren.

Meiner Überredungskunst sei Dank wurden meine Eltern überzeugt, und wie das Schicksal es so wollte, suchte meine Schulfreundin Summer als mögliche Prinzessin Godesia ihren Prinz. So konnten wir direkt zur Tat schreiten

und uns für die Session 2019/2020 bewerben. Wer hätte es gedacht, dass uns kurz vor knapp noch ein anderes Bewerberpärchen aus dem Rennen wirft? Wir jedenfalls nicht. Tom und Charlotte wurden das nächste Bad Godesberger Kinderprinzenpaar. Diesen Rückschlag mussten wir alle erst mal verdauen. Doch bald war klar, Summer und ich halten an unserem Traum fest und versuchen es für die Session 2020/2021 erneut. Mit einer unschlagbaren Bewerbung konnten wir trotz weiterer zwei Bewerberpaare das Rennen für uns entscheiden. Als mich diese Nachricht erreichte, war meine Freude unendlich groß, endlich hatten wir es geschafft!

Wieder kam uns was dazwischen: ein fieses Virus namens Corona! Schnell war klar: Das karnevalistische Leben und unsere Session wird lahmgelegt. Was das für Summer und mich bedeuten würde, wusste keiner so genau. Wir hofften, dass es für uns eine zweite Session geben wird. Dem Festausschuss Godesberger Karneval haben wir es zu verdanken, dass wir tatsächlich für die Session 2021/2022 noch einmal ran dürfen. Das ist nicht üblich und gibt es nur in absoluten Ausnahmesituationen, bislang ist es auch nur einmal dazu gekommen (während des Golfkrieges).

Im Oktober 2020 kam der lang ersehnte Termin zur offiziellen Vertragsunterschrift. Gemeinsam mit unseren Eltern, Vertretern des FAGK und Bezirksbürgermeister Christoph Jansen durften Summer und ich unsere Unterschrift

auf das „heilige“ Dokument setzen. Anstatt einer prunkvollen Proklamation, der offiziellen Einführung in das Amt als Kinderprinzenpaar sowie vieler bunter, lustiger Auftritte hatten wir nur wenig zu tun, verständlicherweise. Immerhin konnten wir über 90 Kinder der Heiderhofer Freibeuter mit Nikolaustüten erfreuen, die wir zu Fuß auf dem Heiderhof und in Muffendorf verteilt haben. Mit dem großen designierten Prinzen-



paar, Prinz Pete I. und Godesia Alexandra (ehemalige Schülerin des Amos), gestalteten wir eine schöne Weihnachtskarte für die Seniorenheime, Kindergärten und Schulen. Einen Tag vor Weiberfastnacht durften wir zum Fahnehissen der FAGK-Fahne auf die Godesburg. Sogar an zwei Online-Karnevalssitzungen haben wir teilgenommen. Das war eine besondere Erfahrung, aber natürlich nichts im Vergleich zu einem Liveauftritt. Corona hat uns die Bühne gestohlen und sich selbst zum Hauptdarsteller gemacht. Ob wir in der nächsten Session zum Zuge kommen, im wahrsten Sinne des Wortes, steht in den Sternen oder hängt ganz stark davon ab, ob und wie sich Corona in den Griff kriegen lässt. Vielleicht ist es unser Schicksal, immer erst beim zweiten Anlauf das Rennen zu machen. Ich bin mir ganz sicher: mir fiere wigger, keine Bange – un zwar all zesamme! Euer designierter Kinderprinz Max III.



Fotos: Fam. Junchen

Max Junchen (6b)

Lange Nacht der Mathematik 2020 – zum Rechnen zur Oma an den Bildschirm

Bei der langen Nacht der Mathematik handelt es sich um einen bundesweiten Wettbewerb, an dem dieses Jahr 232 Schulen teilgenommen haben. Die teilnehmenden Schüler und Schülerinnen werden dabei nach Jahrgangsstufen aufgeteilt und rechnen dann normalerweise in der Schule die Aufgaben aus und geben die Lösungen anschließend online ein, um diese zur Kontrolle freizuschalten. Die Schwierigkeit besteht darin, dass sich nur alle zehn Minuten Lösungen abgeben lassen. Leider fand dieses Jahr der Wettbewerb nicht in der Schule statt, deshalb mussten wir uns anders behelfen.

Also ging es am 20. November um 18⁰⁰ Uhr mit meiner Mutter, Laptop, Collegeblock, Taschenrechner, Pizza und viel Elan zu meiner Oma. Dort loggten wir uns ein und verbanden uns so mit anderen mathematikbegeisterten Schülern und Schülerinnen. Ungefähr 90 von diesen sowie neun Lehrerinnen und Lehrer verteilten sich auf verschiedene Video-Konferenzräume bei BigBlueButton oder alfaview.

Wir druckten uns die Aufgaben aus und begannen zu knobeln. Einige der Aufgaben waren relativ leicht zu lösen, andere eher so schwer, dass selbst Mathelehrer sich lieber zuerst den anderen Aufgaben gewidmet haben.

So verging in meiner Familie Stunde um Stunde mit drei rauchenden Köpfen und einer kurzen Pizzapause. Es hat viel Spaß gemacht, sich bis halb ein Uhr nachts mit dem Lösen der Aufgaben zu beschäftigen, auch wenn sich die Reihen am Bildschirm mit der Zeit ziemlich ausdünneten. Einige Wettbewerbsteilnehmer und -teilnehmerinnen sollen sogar bis drei Uhr geknobelt und diskutiert haben. Erfreulich ist, dass alle Gruppen mindestens in die zweite Runde eingezogen sind und die Klassenstufe 9/10 sogar in die 3. Runde. Ich freue mich jetzt schon auf nächstes Jahr, dann hoffentlich wieder in der Schule.

Finn Panitzki (9c)

Amos-Karneval ist nicht kleinzukriegen!



Foto: N. Klatte

Wer gedacht hatte, die „fünfte Jahreszeit“, sprich der Karneval am Amos werde dieses Mal komplett ausfallen, sah sich getäuscht. Einige wenige wackere Jecken hielten die Fahne hoch. Wo noch im letzten Jahr fröhliche Schüler und Schülerinnen ausgelassen in der Mensa getanzt und zahlreiche Klassen in der Aula Karnevalistisches aufgeführt hatten, herrschte diese Jahr gähnende

Leere. In der ganzen Schule? Nein, ausgerechnet bei Herrn Mathy im sonst so schmucklosen Oberstufenbüro ließ es sich der Oberstufenkoordinator selbst nicht nehmen, das karnevalistische Zepher hochzuhalten! Wie einige seiner Schülerinnen und Schüler saß er in Cowboy-Kostümierung vor dem Laptop-Bildschirm beim Online-Unterricht.

Er war auch keinesfalls der einzige Jeck, der so dachte. Insbesondere die Schülerinnen und Schüler einiger Unterstufenklassen (wie zum Beispiel die 5b von Frau Raberg und Frau Zimmermann) feierten digital Karneval, indem sie voll kostümiert vor ihrem Laptop beim Distanzlernen saßen. Leider gab es dieses Mal kein gemeinsames Karnevalskostüm der Lehrerschaft am Amos zu bestaunen und sicher floss bei dem einen oder anderen Funkenmariechen unserer

Schule eine große Krokodilsträne angesichts der ausgefallenen Session, aber immerhin trugen einzelne ihre Uniform zuhause vor dem Bildschirm und so konnten sich wenigstens Mitschüler und Mitschülerinnen und die jeweiligen Fachlehrer/innen daran erfreuen. Also dann bis auf nächstes Jahr: „Amos – Alaaf! Herr Mathy – Alaaf! Digitalkarneval – Alaaf!

Nils Klatte

Redaktionsschluss für Amos aktuell (Juli 2021):

Montag, 07. Juni 2021



Screenshot: A. Raberg

IMPRESSUM:

AMOS AKTUELL – INFOBLATT AM ACG SCHULE DER EVANGELISCHEN KIRCHE IM RHEINLAND

Amos-Comenius-Gymnasium
Behringstr. 27
53177 Bonn

Tel.: 0228 – 95 34 10
Fax: 0228 – 33 51 58
Homepage: www.acg-bonn.de

Kontakt: über die Homepage

Redaktion: N. Klatte
Layout: J. Niedrich

20 Neuerscheinungen – 8 Amos-Leseratten – Jürs für den Jugendbuchpreis Wi(e)derworte 2021 lassen sich von der aktuellen Jugendbuchszene begeistern

Die Stadt Monheim bzw. das Ulla-Hahn-Haus Monheim lobt dieses Jahr in Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Lesefest Käpt'n Book erneut den Jugendbuchpreis Wi(e)derworte aus. Bemerkenswert: Jürymitglieder sind nicht Erwachsene, sondern ausschließlich Jugendliche. Wie 2019 ist eine Schülergruppe vom Amos, dieses Mal vier Mädchen und vier Jungen aus den Jahrgängen 7 und 8, dabei. Am Samstag, den 6.2., fand die Auftaktveranstaltung – coronabedingt nur virtuell – statt. Drei Jürygruppen, zwei aus Bonn, eine aus Monheim, trafen sich mit dem Schriftsteller Christian Linker als Jürykoordinator und Siegfried Bast vom Ulla-Hahn-Haus bei einem Videomeeting, Sonja Vogt vom Kulturrat Bonn war für das Käpt'n-Book-Team zugeschaltet. Zunächst lernten sich alle untereinander kennen und tauschten sich aus über die Longlist von zwanzig Jugendbuchtiteln, die sämtlich 2019/20 als deutschsprachige Originalausgaben erschienen waren. Sie wurden über ein Padlet präsentiert und von Linker und Bast abwechselnd kurz vorgestellt, was bei den Jürymitgliedern gut ankam. Schließlich erarbeiteten die Jugendlichen einen Kriterienkatalog für die Nominierung, bei dem unterschiedliche Meinungen konstruktiv und ernsthaft diskutiert wurden. Nach drei Stunden war das erste Meeting beendet – spannend, aber auch anstrengend. Anschließend hatten die Jürygruppen bis zur zweiten März-Woche Zeit, sich durch die Longlist „durchzuschmökern“ und jeweils zwei Titel für den Preis zu nominieren. Neu ist, dass die Jugendlichen zusätzlich selbst ein Jugendbuch vorschlagen dürfen, wenn es die Bedingungen erfüllt, eine Anregung der Jugendlichen vom letzten Mal.

Alle Titel wurden von den Verlagen als PDFs zur Verfügung gestellt, sodass direkt an dem Wochenende der Auftaktveranstaltung mit dem Lesen begonnen werden konnte. Nach Karneval lag ein Berg von Buchpaketen mit den Print-Leseexemplaren im Amos, die von den acht Jürymitgliedern einzeln abgeholt wurden. „Ich finde die Bücherjüry sehr toll, da ich so die Chance habe, neue Bücher kennenzulernen. Wir arbeiten zusammen und tauschen

uns untereinander aus. Vor allem das Austauschen macht viel Spaß. Es ist unglaublich interessant, zu hören, was die anderen von einem Buch halten, das man selber gelesen hat und gut fand. Es ist aber auch schön, einfach die Bücher zu lesen und darüber nachzudenken, und zum Lesen hat man in der Bücherjüry glücklicherweise sehr viel Gelegenheit“, meint Johanna Blomer. Unser erfahrene Jürymitglied Charlotte Tollmann ergänzt:

„Es ist toll, jetzt schon zum zweiten Mal Teil dieses Projekts zu sein und mit anderen Jugendlichen den Ulla-Hahn-Jugendbuchpreis verleihen zu dürfen. Mich begeistert besonders die breite Palette an unterschiedlichen Genres und die Möglichkeit, auch Bücher zu lesen, die man sich selber wahrscheinlich nicht gekauft hätte. So entdecke ich immer wieder neue Lieblingsbücher, auf die ich sonst nie gestoßen wäre.“ Auch Luisa Harperscheidt ist nicht zum ersten Mal Jürymitglied: „Ich finde es toll, ich war ja schon letztes Mal dabei, und es ist natürlich anders, aber trotz-

chend, ziemlich gut. Außerdem sind die Bücher, die ich bis jetzt gelesen habe, sehr interessant und haben mich zum Nachdenken angeregt.“ Henriette Pampe äußert fröhlich: „Ich habe mich sehr gefreut, dieses Jahr Teil der Bücherjüry zu sein! Besonders jetzt während des Lockdowns tut es gut, so viele neue und spannende Bücher lesen zu dürfen, auch wenn wir uns nur online darüber austauschen können. Ich freue mich schon darauf, den

Preis zu verleihen, ich glaube aber, dass uns die Entscheidung sehr schwerfallen wird.“ Henriette wird wohl Recht behalten. Für die erste Entscheidung traf sich die Amos-Jüry zweimal digital am Wochenende in längeren alfaview-Meetings. Da wurde hin- und herüberlegt, so manche Geschichte von der Idee her als super eingeschätzt, aber der Erzählstil als weniger gelungen. Häufiger zeigten sich die Leseratten auch von einem Schluss enttäuscht, da wurde gemutmaßt: Ist da wohl dem Autor oder der Autorin die Luft ausgegangen? Oder hat ein/e Lektor/in am Ende nicht richtig beraten oder gar falsch? Ist das Buch dann gut genug für die Shortlist? Diese entsteht durch die Auswertung aller Jüry-Nominierungen, mit der sich anschließend alle intensiver befassen und aus der kurz vor den Sommerferien der Siegertitel ausgewählt wird, hoffentlich bei einem präsenten Treffen in Monheim. Die Preisgala im Beisein der Schriftstellerin Ulla Hahn findet im September auf einem Schiff in Monheim statt, sofern Corona dies zulässt. Die

etwas weniger attraktive Alternative ist klar: eine digitale Preisverleihung.



Schülerjürymitglieder Frieder Hartig (7b) sucht sich neuen Lesestoff zum Bewerten.

Foto: N. Klaitte



Foto: C. Grunow

dem aufregend. Die Bücher sind gut.“ Nepomuk Müller, erstmals dabei, ist ganz angetan: „Ich finde, es funktioniert bis dahin, den Umständen entspre-

Dr. Cordula Grunow

Moritz Blomer wird Schulsieger des Vorlesewettbewerbs

Wie so Vieles verlief auch der diesjährige Vorlesewettbewerb völlig anders: Es begann alles noch vergleichsweise gewöhnlich, als im November das Thema Vorlesen im Deutschunterricht der sechsten Klassen an erster Stelle stand und es galt, den/die Schulsieger/in für den diesjährigen Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des deutschen Buchhandels zu küren.

Auch wenn dieses Jahr nur mit Maske gelesen werden konnte, war das für die Sechstklässler schon so zur Normalität geworden, dass dies der Vorfreude und der Motivation wenig Abbruch tat. Lesbegeisterte Schülerinnen und Schüler lasen aus ihren derzeitigen Lieblingsbüchern, bewährten Klassikern und aktuellen Bestsellern vor. Schlussendlich setzten sich in den Klassen 6a, b und c Frieda Haupt (6a), Moritz Blomer (6b) sowie Benjamin Flacke (6c) als Klassensieger/in durch.



Schulsieger Moritz Blomer

In der nicht voll besetzten Aula fand der Schulentcheid statt, aber nicht minder spannend war der Wettbewerb, als die drei Klassensieger ihre Texte auf der Amos-Bühne zum Besten gaben: Alle drei trugen ihre Texte lebendig und sehr sicher vor und zogen die Jury in ihren Bann. Es war eine sehr knappe Entscheidung, jedoch überzeugte am Ende Moritz Blomer in besonderer Weise durch seinen Lesevortrag aus dem Jugendbuchklassiker „Emil und die Detektive“ von Erich Kästner. Die Zuhörer

hatten förmlich das Gefühl, in das Berlin der 1920er-Jahre versetzt zu werden.

Das Verfahren des Stadtentscheides, aus dem dann der Stadtsieger hervorgeht, lief in diesem Jahr besonders ungewöhnlich ab, Moritz hat uns berichtet, wie das so war: „Dieses Jahr mussten die Schüler, die sich für den Stadtentscheid qualifiziert haben, ein Video aufnehmen und dieses der Jury schicken. Ich persönlich fand es gar nicht so einfach, nur in die Kamera zu lesen, da man das Gefühl hatte, niemanden richtig anzusprechen. Es war weit mehr Aufwand für die Leser, da es kein festes Datum gab, an dem der entscheidende Termin stattfand. Ich habe mehrere Versionen gefilmt. Außerdem musste ich mir noch überlegen, wo ich sitze und vorlese. Das unaufgeräumte Zimmer ist da keine gute Idee: Andererseits konnte ich so lange aufnehmen, bis eine total perfekte Version geschaffen war.

Die Jury könnte sich die Final-Version zehnmal anhören und nicht nur einmal ‚live‘. So fällt ein Fehler auch viel mehr auf als in Präsenz. Daher muss die Aufnahme wirklich perfekt sein. Alles in allem war es nicht sehr einfach, es war aber auch sehr interessant.“ Ich wollte von Moritz noch wissen, wie er auf die interessante Buchauswahl gekommen ist: Nachdem er uns schon als Kästner-Leser begeistert hatte, fiel die Wahl erneut auf einen bewährten

Klassiker: „Rasmus, Pontus und der Schwertschlucker“ von Astrid Lindgren. Ich kann mir gut vorstellen, wie er diesen Text für die Zuhörer lebendig werden lässt. „Ich bin einfach durchs Haus gelaufen und habe nach einem Buch geschaut, da findet man immer etwas – und da bin ich auf dieses Astrid Lindgren Buch gestoßen.“ Eine wirklich lesenswerte Detektivgeschichte und ein Kinder- und Jugendbuchklassiker, der heutzutage schon fast wieder in Vergessenheit geraten ist. Wir gratulieren unserem Schulsieger Moritz und wünschen ihm viel Erfolg beim diesjährigen Stadtentscheid.

Anne Kathrin Barth



Die Klassensieger des Vorlesewettbewerbs (von links): Benjamin Flacke, Moritz Blomer und Frieda Haupt

Fotos: K. Barth



Regt die Phantasie an: Buchkunst

Foto: N. Klatt

Videogottesdienst der 5. Klassen – Rückblick mit Ausblick

Während des Corona-Lockdowns fällt nicht nur der Präsenzunterricht aus, sondern auch alle außerunterrichtlichen Aktivitäten, die das Schulleben so vielfältig und bunt machen, können nicht stattfinden oder müssen auf Moodle



Pfarrer Albrecht Roebke zu Gast am Amos

Foto: C. Prikner

verlagert werden. So traf der Lockdown auch unseren bereits geplanten Schulgottesdienst für die Fünftklässler. Sofort erklärte sich Pfarrer Albrecht Roebke bereit, dass der Gottesdienst nicht lange aufgeschoben, sondern in digitaler Form als Videogottesdienst durchgeführt werden sollte. Wie sehr uns dieser Gottesdienst in der Distanz vereint hat, hätten wir zuvor nicht vermutet. Vielen Herausforderungen sahen wir uns gegenübergestellt, die aber alle unkompliziert von helfenden Händen schnell aus dem Weg geschafft wurden.

Als Thema für den Gottesdienst stand bereits fest, dass wir mit den Fünftklässlern auf ihr erstes Halbjahr am Amos zurückblicken und hoffnungsvoll in die Zukunft schauen wollten. Damit wie üblich bei den Vorbereitungen die Schüler/innen miteinbezogen werden konnten, richteten wir einen Moodle-Kurs ein, bei dem sie sich inhaltlich einbrachten und auch Fotos von sich ohne Maske hochluden. Um keine Urheberrechte zu verletzen, spielte uns Chris-

toph Müller ein Musikstück ein, Imke Schauhoff bot uns direkt eine Plattform an, auf der wir das Video später hochladen konnten, und Ian Umlauff übernahm die professionellen Videoaufnahmen. Um auch Schülerstimmen bei Lesungen und Fürbitten zu Wort kommen zu lassen, war ein reger Austausch mit Eltern über die Technik, wie etwa Dateiformate, Aufnahmequalität und Videoschnitt nötig. Die Hilfsbereitschaft aller Beteiligten und der Spaß an der gemeinsamen Sache waren enorm. Doch spiegelt das knapp zehnminütige Video nicht im Ansatz den Aufwand der Produktion wider. Schlussendlich haben wir aber als große Gemeinschaftsproduktion ein Gottesdienstvideo erstellt, das einerseits zum Mitfeiern einlädt, die Fünftklässler aber hoffentlich noch in der Abiturzeit an ihr erstes Jahr am Amos unter ganz be-

sonderen Bedingungen erinnern wird. Dennoch kann ein noch so tragendes Gemeinschaftsgefühl auf Distanz nicht über unsere Sehnsucht nach gemeinsamen Aktivitäten hinwegtrösten. Genau das ergab die Umfrage unter den Fünftklässlern nach ihren Hoffnungen und Wünschen für ihre weitere Zeit am Amos: gemeinsamer Unterricht ohne Masken, gemeinsame Projekte, gemeinsamer Sport, gemeinsames Musizieren und Theaterspielen und endlich gemeinsam im Amos-Schwimmbecken baden gehen können!

Caroline Prikner



Foto: A. Roebke



Imke Schauhoff

schauhoff@acg-bonn.de
Sprachnachrichten oder SMS an
0174 3920346

Andrea Hofmann

hofmann@acg-bonn.de

Schulseelsorge am Amos

Erfolgreiches Projekt der 9b: „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“

Mit ihrem Beitrag zum bundesweiten Projekt „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“, einer Gemeinschaftsaktion des Deutschen Verkehrssicherheitsrats, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, des „Kavaliere der Straße“ – Arbeitsgemeinschaft deutscher Zeitungen, IZOP – Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren sowie ausgewählter Tageszeitungen, konnte die Klasse 9b die Jury überzeugen und eine Top-Platzierung erreichen. Von März bis Mai letzten Jahres setzten sich die Schüler/innen journa-



Foto: 9b

listisch und kreativ mit dem Thema „Fahrradsicherheit“ auseinandersetzen, recherchierten, fotografierten, diskutierten und reflektierten – in Präsenz, im

Homeoffice, vor allem über Moodle – und verfassten eigene Artikel für eine Themenseite, die am 05./06. September 2020 im General-Anzeiger erschienen ist. Eine Schülerin konnte sogar Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer, für ein E-Mail-Interview gewinnen. Für diese Leistung werden die Schüler/innen nun mit einem Geldpreis von bis zu 1500 Euro ausgezeichnet, leider nicht wie sonst im BMVI in Berlin, sondern „digital“. Erst dann erfahren sie die genaue Platzierung, wir sind sehr gespannt.

Katharina Jansen

Schülerin Evalotte Lochte (9b) interviewt Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer

Am 28. April 2020 ist die Novelle der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) in Kraft getreten, mit der weitreichende Verbesserungen für den Radverkehr erreicht werden sollen. Unter dem Hashtag #Fahrradland hat das BMVI alle Maßnahmen zusammengefasst.

Herr Scheuer, was bedeutet die Novelle der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) für Sie?

Andreas Scheuer: Es ist gut, dass wir unsere Mobilität mit der StVO-Novelle sicherer machen. Mit den neuen Regeln stärken wir insbesondere die schwächeren Verkehrsteilnehmer.

Wir schaffen mehr Schutz für Radfahrende, erleichtern das Carsharing und schaffen Vorteile für elektrisch betriebene Fahrzeuge. Außerdem hilft die Novelle auch den Rettungskräften: Jeder, der die Rettungsgasse blockiert, wird jetzt stärker bestraft.

Was konkret sollen die Neuregelungen bewirken?

Scheuer: Die neue StVO bringt viele Verbesserungen für mehr Verkehrs-

sicherheit. Nehmen wir beispielsweise den Mindestüberholabstand, der jetzt festgeschrieben ist. Konkret gesagt: Wer Fußgänger, Radfahrer und Elek-

fen eingeführt. Neu ist auch ein Grün-pfeil, der allein für Radfahrer gilt. Und für rechtsabbiegende Kraftfahrzeuge über 3,5 Tonnen gilt jetzt innerorts Schrittgeschwindigkeit – um nur einige Beispiele zu nennen.



Foto: C. Schulte-Sprenger

trokleinstfahrzeuge überholt, muss künftig innerorts 1,5 Meter Abstand halten, außerorts sind es zwei Meter. Bisher hatte die StVO lediglich einen „ausreichenden“ Seitenabstand vorgeschrieben. Klare Regeln für mehr Verkehrssicherheit – davon profitieren wir alle.

Können Sie weitere Beispiele nennen?

Scheuer: Wir haben unter anderem ein generelles Halteverbot auf Schutzstrei-

Gibt es die Absicht, die Ergebnisse dieser Novelle auszuwerten?

Scheuer: Wer die Mobilität der Zukunft will, muss die notwendigen Anpassungen vornehmen – und zwar regelmäßig. Das machen wir, indem wir die StVO laufend im Blick haben und anpassen. Wir arbeiten in meinem Haus jeden

Tag daran, unsere Mobilität noch sicherer, effizienter und nachhaltiger zu machen.

Evalotte Lochte (9b)

Zur Person: Andreas Scheuer wurde am 26. September 1974 in Passau geboren. Er ist seit 2002 Mitglied des Deutschen Bundestages. Am 14. März 2018 wurde er zum Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur ernannt.

Erfolgreiche Arbeit im Nord-Süd-Kreis geht weiter



Lehrer aus Guédé mit Desinfektionsmaterialien für die Schulen

Die Nord-Süd-Arbeit am Amos geht auch in Corona-Zeiten weiter. Alle Sitzungen in diesem Schuljahr finden digital statt. Wir stehen weiterhin im Austausch mit unseren Projektpartnern und -partnerinnen im Senegal und erhalten regelmäßig Nachrichten zu den aktuellen Entwicklungen vor Ort. Obwohl von der Regierung angefordert, gab es Anfang

März noch keinen Impfstoff gegen Covid-19 im Land. Während bei uns in Deutschland ab Dezember alle Schulen geschlossen waren, blieben die Schulen im Senegal durchgehend geöffnet. In den großen Städten Dakar und St. Louis gab es abendliche Ausgangssperren, die von Polizei und Militär streng kontrolliert wurden. In den Schulen in Guédé herrscht Maskenpflicht und die Schülerinnen und Schüler müssen sich vor jedem Unterricht die Hände waschen. Leider gibt es nicht in allen Schulen fließendes Wasser. Aus diesem Grunde hat unsere Partnerorganisation EndaPronat den Schulen zahlreiche Waschbehälter aus Kunststoff, samt Seife und Desinfektionsmittel, zur Verfügung gestellt.

Aktuell arbeiten wir an der diesjährigen Umsetzung des Tags des sozialen Engagements (TSE). Wie im letzten Jahr muss dieser leider wieder an die Co-

rona-Bedingungen angepasst werden. Wir suchen nach einer dezentralen Lösung mit digitaler Ergebniserfassung. Auch dieses Jahr wollen wir erneut eine möglichst hohe Summe für unser Projekt zusammenbekommen.

Amos maßgeblich mitgestaltet haben, haben letztes Jahr die Schule abgeschlossen oder bereiten sich aktuell auf die Abiturprüfungen vor. Sowohl in der Elternschaft als auch bei der Schülergruppe gibt es somit gerade einen Umbruch bei den Teilnehmenden. Wir freuen uns also über neue tatkräftige Unterstützung. *Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 sind herzlich eingeladen*, im Nord-Süd-Kreis mitzuarbeiten. Wir treffen uns derzeit alle sechs Wochen und planen unsere gemeinsamen Aktionen. Wer Interesse hat, sich hier

zu engagieren, kann gerne zu einer der nächsten Sitzungen kommen.

Die kommenden Termine finden sich auf der Schul-Homepage sowie im Schulkalender. Damit ihr wisst, in welchem alfaview-Raum wir uns treffen, nehmt am besten vorab Kontakt zu einem von uns auf.

Birgit Gräser,
Thomas Ziegler



Schulleiter Oumar Sow und Schüler an der Grundschule in Guédé

Im Senegal unterstützen wir damit die Arbeit von EndaPronat in vielen Projekten im ganzen Land. In unserer „Partnergemeinde“ Guédé sichern wir (z. B. mit der Errichtung eines Wehres) die Ernährung der lokalen Bevölkerung. Nach der Schwemme des Senegalflusses während der Regenzeit wird das Wasser des über die Ufer getretenen Flusses in den Niederungen der Region gehalten. Die Menschen der Gemeinde nutzen dieses Wasser, um in der sonst von starker Trockenheit geprägten Sahelzone traditionellen Bewässerungsfeldbau, Viehzucht und sogar Fischerei zu betreiben. Viele Schülerinnen und Schüler, die in den vergangenen Jahren die Nord-Süd-Arbeit am



URKUNDE

Amos-Comenius-Gymnasium

Mit der senegalesischen Organisation ENDA ProNat lernen Kinder in 12 Schulen, wie sie ihre Umwelt schützen und damit Überleben sichern können. Ihr Wissen geben sie an ihre Familien und die Dorfgemeinschaft weiter.

Vielen Dank für Eure besonders kreativen **Spendenaktionen**

2020 und den Betrag von insgesamt **27620,65 EURO**

zugunsten der Umweltbildung und Ernährungssouveränität für Kinder und Jugendliche!



Judith Ohene, Geschäftsführerin



Wellfriedensdienst e.V. Am Burggum 3 13557 Berlin Tel. 030 233 990-0 www.wellfriedensdienst.de

Unsere erfolgreiche Spendenaktion wurde auf der Spenderurkunde des Wellfriedensdienstes erwähnt.

Erdkunde-LK unterwegs: Exkursion zum Biolandhof Luhmer

Ein Kurs stellt Fragen

Was ist der Unterschied zwischen biologischer und konventioneller Landwirtschaft? Und was für Auswirkungen hat der Klimawandel eigentlich auf die Landwirtschaft? Diesen und weiteren Fragen sind wir, der Erdkunde-LK aus der Q1 mit Frau Goertz, im August auf unserer Exkursion zum Biolandhof Luhmer in Niederbachem nachgegangen. Da wir bei unserer Exkursion glücklicherweise einen warmen, sonnigen Spätsommertag erwisch haben, ist der Großteil des Kurses mit dem Fahrrad angereist oder sogar zu Fuß eingetroffen. Dort angekommen wurden wir vom Altbauern Luhmer, der seinen Hof vor einigen Jahren an seinen Sohn übergeben hat, in Empfang genommen und herumgeführt. An den unterschiedlichen Standorten wurden wir über verschiedene Themen der Landwirtschaft informiert und konnten Herrn Luhmer selber Fragen stellen.



Rinder, Hühner und viel Grün

Familie Luhmer bewirtschaftet eine Fläche von 89 ha, von denen ein Teil Privatbesitz und der Rest gepachtet sind. Auf dieser Fläche wird sowohl Viehhaltung auf Grünland als auch Ackerbau für Tierfutter betrieben. Zwei Hektar werden außerdem von einem weiteren Bauern zum Gemüseanbau genutzt. Bei dem Vieh, welches die Familie hält, handelt sich um ungefähr 300 Hühner, die freilaufend auf Grünland in einem Hühnermobil leben, und die vom Aussterben bedrohten Glanrinder. Das Fleisch sowie das Gemüse werden ausschließlich auf dem Hof verkauft.

Klimawandel vor Ort

Nach einer kurzen Trinkpause mit haus-eigener Apfelschorle gingen wir zu einer Grünlandparzelle, auf der Luzerne angebaut wird und wo Herr Luhmer uns etwas über den Boden erklärte. Dazu entnahm er vor Ort eine Bodenprobe, anhand welcher man die verschiedenen Bodenschichten erkennen konnte. Um die Bodengüte herauszufinden und den Boden in seiner Struktur zu untersuchen, muss Herr Luhmer regelmäßig Bodenproben entnehmen. Dabei merkt er, wie der Boden durch den Klimawandel immer trockener wird und das Wasser nicht mehr so tief in den Boden einsickert. Deshalb ist es besonders wichtig, dass sich im Boden feine Kapillare, kleine

möglichst lange Wurzeln schlagen und das Grundwasser an die oberen Bodenschichten leiten können.

Was tun?

Neben der Bodengüte ist für eine gute landwirtschaftliche Nutzung außerdem die Bodenpflege essenziell, welche sich zwischen der biologischen und konventionellen Landwirtschaft stark unterscheidet. Durch den betriebenen Bodenschutz wird das Bodenleben stark gefördert, sodass Mikroorganismen die bodeneigenen Kreisläufe aufrechterhalten. Statt umweltschädliche Düngemittel zu verwenden, macht sich die ökologische Landwirtschaft die Kreisläufe der Natur zunutze.

Mit Antworten nach Hause

Unser Leistungskurs hat durch den Unterrichtsgang jede Menge spannende Fakten über die Landwirtschaft erfahren und uns wurde wieder einmal vor Augen geführt, dass der Klimawandel jetzt schon sichtbare Auswirkungen hat. Besonders wurde uns deutlich, was es eigentlich erfordert, Landwirtschaft zu betreiben, und welcher großen Einfluss sie auf unser Leben hat. Im Nachhinein haben wir uns auch im Freundes- und Familienkreis über den Besuch ausgetauscht und noch einige interessante Gespräche über die Exkursion geführt.



Fotos: H. Goertz

„Wasserleitungen“ bilden, die den Boden gegen über Nässe, aber besonders Trockenheit toleranter machen. Dazu lässt der Bauer einige Grünland-Pflanzen, zunehmend Luzerne, über einen Zeitraum von zwei Jahren stehen, sodass Pflanzen

Alina Drescher und Vivian Jahn (Q1)

Bilderquiz: Wo bin ich? Auf der Suche nach dem, was eine „Stadt“ ausmacht

Februar 2021 - eine Exkursion zu Zeiten des Lockdowns und Fernunterrichts? Undenkbar. Gleichwohl ist es der RAUM, den es im Fach Geographie zu erkunden gilt und dies am liebsten auch außerhalb von Lehrbuch, Atlaskarte, Erklärvideo und animierten Bildern. Ein individueller Unterrichtsgang und später der Austausch anhand mitgebrachter Fotos – das ist möglich. Als Einstieg in das Thema „Stadtentwicklung und Stadtstrukturen“ zogen die Schülerinnen und Schüler des Lk Erdkunde nun einzeln los, um Eindrücke festzuhalten, die für sie „Stadt“ definieren. Es ging

darum, den individuellen Blick für den Raum, in dem wir uns bewegen, zu schärfen und Details herauszugreifen und zu benennen. So entstanden die meisten Fotos Anfang Februar vor Ort im städtischen Bonner Raum; in einigen Fällen wurden Bild-Eindrücke aus dem eigenen Archiv geholt und in einem Fall wurde sogar der Raum Bonn weit in Richtung Süden verlassen ... In der Zusammenschau der Bilder zeichnet sich neben der Definition des geographischen Stadtbegriffs auch noch etwas anderes ab: Dort, wo der städtische Raum mit „Vielfalt, Buntheit

oder gemeinsamem Erleben“ beschrieben wurde, zeigt sich tatsächlich auf den Bildern – coronabedingte – Leere und Einsamkeit. In unseren Köpfen hat der (Sehnsuchts-) Ort Stadt aber weiterhin Bestand.

Wir möchten die Leserinnen und Leser hier einladen, **Orte und Eindrücke den Bildern zuzuordnen**. Dabei können selbstverständlich eigene Assoziationen und Erinnerungen ergänzt werden – viel Freude dabei! Die Auflösung gibt es auf Seite 21.

LK Erdkunde Q1, Heike Goertz

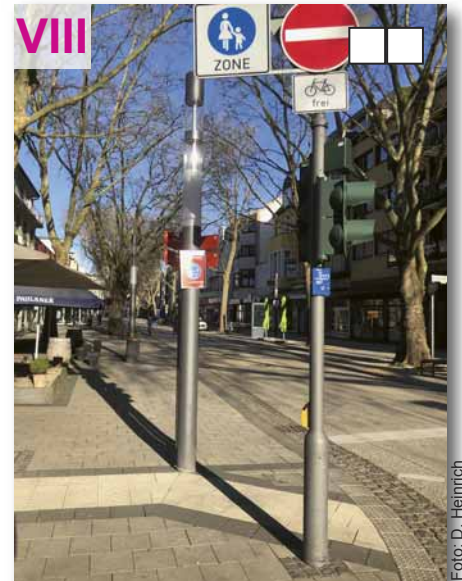


ORTE

1. Friedensplatz, Bonn
2. Reuterstraße, Bonn
3. Olympiapark, München
4. Zentrum Mehlem, Bad Godesberg
5. Kurpark, Bad Godesberg
6. Bodenentgasungsanlage Mülldeponie, Oedingen
7. Kunstmuseum, Bonn
8. Theaterplatz/Koblenzer Straße, Bad Godesberg
9. Koblenzer Straße, Bad Godesberg
10. Sternstraße, Bonn
11. Poststraße/ Münsterplatz, Bonn

EINDRÜCKE

- A. Reglementierung des öffentlichen Lebens, Dienstleistungen
- B. öffentliches Leben, Zentralität
- C. Naherholung, "gezähmte" Natur
- D. Urbanität, Epochenmerkmale/Architektur
- E. Mobilität, Lichtverschmutzung
- F. Gestaltete Fläche für Erholung und Sport, Tourismus
- G. Entsorgungs-Infrastruktur, Ausgleichsfunktion Land für die Stadt
- H. Handel, breites und tiefes Warenangebot
- J. Bildung und Kultur, überregionale Bedeutung
- K. Verkehrsachse, Dichte, Verkehr und Wohnen
- L. Funktionsmischung, ehemalige Dorfstruktur



Ausflug in ein vielen unbekanntes Land: Schulinterne Curricula

Wer aufmerksam durch die Amos-Homepage liest, erreicht den Punkt „Schulinterne Curricula“. Texte einzelner Fachschaften umfassen hier bis zu 80 Seiten. An den Pädagogischen Tagen des Kollegiums steht das Thema öfter auf der Tagesordnung. Aber was sind „Schulinterne Curricula“ genau? Wie entstehen sie und warum sind sie notwendig? Schülerinnen und Schüler sowie Eltern sehen nur das Endergebnis und kennen den intensiven und arbeitsaufwändigen Prozess bis dahin kaum. Denn von außen betrachtet geht man davon aus, dass Lehrpläne im Bildungsministerium erarbeitet und festgelegt, um dann in den Schulen in NRW in der unterrichtlichen Praxis im Prinzip 1 zu 1 umgesetzt zu werden. Doch so einfach funktioniert das offenbar nicht. Oder nur selten und dann begrenzt auf wenige Aspekte. Angesichts der

Umstellung von G8 auf G9 müssen sich aktuell alle Fachschaften, zuerst in der Sekundarstufe I, aber auch bald für die Oberstufe, damit befassen. Dies ist der Ausgangspunkt der Recherche – ein Ausflug ins für Nicht-Lehrkräfte unbekanntes Land der „Schulinternen Curricula“.

„Grundlage für unser Vorgehen sind die Kernlehrpläne, die vom Schulministerium für die jeweiligen Fächer herausgegeben werden“, erklärt Marion Kölling (Fächer Erdkunde und Biologie). Bevor an ihnen gearbeitet werden kann, stellt sich den Fachschaften die Frage nach der Auswahl des Lehrwerks: „Behalten wir das eingeführte Lehrwerk in neuer Auflage oder entscheiden wir uns für ein neues?“, so die Unterstufenkoordinatorin. Aber: „Fachschaften ohne Schulbuch müssen die Arbeit selbst leisten, die die Verlage durch die Schulbücher vorentlasten“,

macht Inka Neubert (Kunst und Französisch) Unterschiede deutlich. Auch



Die Fachschaft Kunst beim Erstellen des schulinternen Curriculums

Nils Klätte (Englisch und Kunst) weist darauf hin: „Während wir in Kunst aufwändig Kompetenzen den einzelnen konkreten Unterrichtsvorhaben zuordnen müssen, ist es in Englisch eher so, dass man die Vorgaben des Landes mit den Angeboten der Schulbuchverlage und unseres Lehrwerke ver- und abgleicht.“ Die Bücher seien natürlich Curriculums-konform, aber „auch hier gibt es individuelle Entscheidungen der Fachschaft einer Schule bezüglich der konkreten Progression im Unterricht, also zum Beispiel: Welche Kompetenzen wie Hörverständnis oder Leseverständnis, Grammatikwissen etc. sollen in den jeweiligen Klassenarbeiten abgeprüft werden?“

Steht das Lehrwerk fest, geht es ins Detail. An diesem Punkt unterscheiden sich die Fächer bzw. das Vorgehen der Fachschaften erneut. „Das Ministerium stellt mittlerweile einiges an Material

bereit, etwa ein Beispielcurriculum, auf dessen Grundlage wir nach meinem Dafürhalten auch gut arbeiten können bzw. zurecht kommen“, meint Sebastian Funke (Deutsch, Geschichte und Sport). Es kann aber auch umfangreicher werden, wie Marion Kölling am Beispiel Geographie in der 5. Klasse erklärt: „Wir ordnen den Inhaltsfeldern, die vom Kernlehrplan vorgegeben sind, die Kapitel des Lehrwerks zu. Dann ordnen wir diesen beiden die vorgegebenen Kompetenzen zu.“ Dabei gilt es, alle vorgegebenen Kompetenzen ohne Rest auf die verschiedenen Kapitel aufzuteilen. Die Vorgaben nennen Sachkompetenzen, Methodenkompetenzen, Handlungskompetenzen und Urteilskompetenzen, die den Schülerinnen und Schülern vermittelt werden sollen. Die vor einigen Jahren eingeführte Methodenkompetenz hatte bereits zwischen 2014

und 2016 zu umfangreichen Arbeiten an den Schulinternen Curricula geführt, erinnert sich Ian Umlauff (Kunst). „Die Umstellung auf Methodenkompetenz ist nach Ansicht vieler Kolleg/innen im Prinzip eine gute Idee, aber nicht so grundsätzlich neu, wie das klingt“, sagt er. Denn „seit jeher geht es uns in Kunst um Kompetenzen, nicht das blindwütige Einpacken von Lernstoff. Schon als ich selbst in den 1980er Jahren Schüler am Amos war, ging es im Kunstunterricht um Bildkompetenz und z. B. kunsthistorisches Hintergrundwissen, die mir im künstlerisch orientierten Kamerastudium einen großen Vorteil gebracht haben.“

Zur Umstellung von G8 auf G9 erklärt Caroline Prikner (Latein, Religion und Mathematik): „Die Unterrichtsinhalte verteilen sich neu auf die einzelnen Schuljahre. In manchen Fächern haben sich zudem Kompetenzen bzw. Kom-

Foto: I. Umlauff

petenzschwerpunkte geändert, so dass manche Unterrichtsvorhaben verändert oder neu miteinander verknüpft werden können.“ Und es seien die übergeordneten Bereiche des Medienkompetenzrahmens und der Verbraucherbildung neu dazugekommen, die nun in den Unterrichtsreihen mit eingeplant und benannt werden sollen. Ein neues Schuljahr mit G9 führt dazu, dass „jedes Unterrichtsvorhaben überarbeitet werden muss, damit am Ende alles progressiv aufeinander aufbaut“, erläutert Inka Neubert. Man könne nicht einfach ein Jahr hinten dranhängen und sagen, „da machen wir mal noch was anderes“.

Sondern die Inhalte müssten im Sinne des Spiralcurriculums nach und nach aufgebaut und wiederholt werden. Warum dies viel Aufwand bedeutet, bringt sie auf den Punkt: „Es reicht nicht, das alles nur zu überlegen, sondern es muss auch schriftlich festgehalten werden“, so die Vorsitzende der Fachschaft Kunst. Jede Fachschaft habe da eine andere Dynamik, es gebe größere und

kleinere Fachschaften und „die Fachschaften haben keine Anleitung dazu“, ergänzt sie.

Wie empfinden die Lehrkräfte die Arbeit

auszutauschen und Neues zu planen. Das motiviert und erzeugt Enthusiasmus.“ Ähnlich sieht es Meike Stehlgens (Englisch und Geschichte): „Die formal-

theoretische Arbeit mit dem Curriculum bietet immer wieder Gelegenheit, sich über Inhalte und Methoden auszutauschen. Dieser Austausch kommt im Schulalltag zu kurz, und ich persönlich finde ihn immer gewinnbringend.“ Außerdem liefere die Arbeit „im Endprodukt das inhaltliche ‚Gerüst‘, mit dem wir arbeiten und das uns auch erlaubt, gewisse Schwerpunkte zu setzen“. Sie nennt zum Beispiel Exkursionen wie „Spuren römischer Geschichte in Bonn“ im Rheinischen Landes-



Foto: N. Klatte

Unverzichtbar: Die Arbeit mit Kernlehrplan und Lehrwerk

an den Schulinternen Curricula insgesamt? Ernüchternd sei es schon, so Caroline Prikner, „dass die aufwändige und sorgfältige Arbeit durch die verschiedenen Umstellungen in den letzten Jahren immer wieder umgeworfen und neu begonnen werden musste“. Gleichzeitig mache es aber auch Spaß, „sich in ein Unterrichtsvorhaben gemeinsam tief hineinzudenken, Ideen

desmuseum oder die Gedenkstätte zur Euthanasie in der NS-Zeit in Hadamar. Auf eine weitere Amos-Besonderheit weist Ian Umlauff hin: „Wirklich positiv an der Curriculumsarbeit ist, dass wir in gewissem Rahmen eigene Ideen und Erfahrungen aus unserem Unterrichtsalltag einbringen können. Hier entdeckt man mitunter spürbare Unterschiede zu Schulen anderen Typs oder mit anderem Umfeld.“ Und Nils Klatte sagt: „Bei der jährlichen Kunstausstellung zeigt sich, dass ein gemeinsam vereinbartes schulinternes Curriculum genügend Raum lässt für individuell gestalteten, modernen Kunstunterricht.“

Stephanie Rieder-Hintze

Anmerkung der Autorin: Angefragt waren Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer. Aber angesichts der hohen Arbeitsbelastung konnten nicht alle antworten. Umso größer ist der Dank an die zitierten Personen. Ohne sie wäre dieser Beitrag nicht möglich gewesen.

Eindruck aus dem Erdkunde-Unterricht in Corona-Zeiten



Foto: H. Goertz

Klasse 6c guckt bei eisigen Temperaturen und geöffneten Fenstern einen Film über die Eisexpedition der Polarstern

Auflösung Erdkunde-Quiz

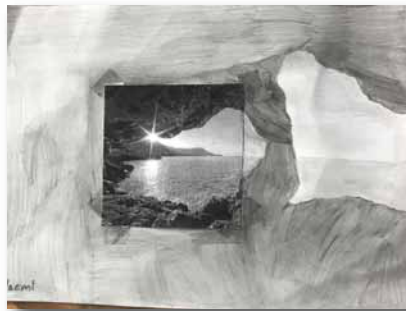
Bild I: 11 D • Bild II: 7 J • Bild III: 4 L • Bild IV: 8 E • Bild V: 2 K • Bild VI: 10 H • Bild VII: 5 C • Bild VIII: 9 A • Bild IX: 1 B • Bild X: 3 F • Bild XI: 6 G

Kunstunterricht auf Distanz

Sicher ist es nicht das Gleiche, sich zuhause einer gestellten Kunstaufgabe aus dem Unterricht zu widmen wie in unseren wunderbar ausgestatteten Fachräumen in der vierten Etage des K-Traktes. Zunächst einmal schränkt es ein, an Aufgaben zu arbeiten, die die Lehrer und Lehrerinnen so stellen müssen, dass man mit wenig Materialaufwand arbeiten kann, denn verständlicherweise hat ja nicht jedes Elternhaus ein Sortiment an Farben, Werkstoffen, Leinwänden und derglei-

chen vorrätig. Es heißt also improvisieren, und das nicht nur auf Lehrerseite! Umso erstaunlicher ist es, mit welchen guten Ergebnissen die Amos-Schüler und -Schülerinnen bei den gestellten Kunstaufgaben aufwarten konnten. Selbst wenn der hilfreiche Austausch in Kurs oder Klasse fehlt, das Flanieren im Kunstraum, der Blick über die Schulter, die Tipps der Mitschüler/innen und der Fachlehrer/innen: Die Möglichkeit, sich intensiv und ungestört mit einer gestellten Kunstaufgabe auseinander-

zusetzen, bietet sich unter Umständen in den eigenen vier Wänden umso mehr, als man sich ungestört und konzentriert an die kreative Betätigung machen kann. Zumal die persönliche Zeiteinteilung gerade in einem Fach wie Kunst ebenfalls eine Rolle spielt – nicht jede oder jeden „küsst die Muse“ zur gleichen Zeit. Hier sollen einige Beispiele gezeigt werden, die belegen, dass eindrucksvolle Leistungen im Fach Kunst sehr gut zuhause erbracht werden können.



Klasse 6a – zeichnerische Arbeiten
 "Über den Rand hinaus – grenzenlose Fantasie" – Klasse 6a bearbeitete dieses Thema. Sie sollten eine Bildvorlage mit Blei- oder Buntstiften zeichnerisch über den Bildrand hinaus erweitern. Bilder von Maximilian Wirth, Naemi Reinartz und Korbinian Schlegel (von links).



Bild: Janek Scholl



Bild: Ben Ibach



Bild: Lara Ließem



Bild: Moritz Mrowka

Kunst in der Stufe Q2 – fotografische Arbeiten

Während des ersten Lockdowns startete das Getty Museum in Los Angeles eine interessante Challenge. Weil alle Museen und Ausstellungsräume geschlossen waren, schlug das Getty Museum vor, Lieblingsgemälde zuhause fotografisch mit Hilfe von Alltagsgegenständen nachzustellen. Schülerinnen und Schüler der Q2 beteiligten sich an der Challenge.



Bild: Janne Bathelt



Klasse 9c – Malerei
 „Darstellung einer Landschaft mit einer Repoussoir Figur“ war die Aufgabe, die Klasse 9c beim Lernen auf Distanz erledigte. Dabei geht es darum, eine Figur im Vordergrund so zu gestalten, dass sie die Tiefenwirkung der dahinter befindlichen Landschaft verstärkt.

Die Bilder stammen von Olivia Needham, Natalie Rentzsch und Julia Karapetian (von links).

Gesellschaftskritische Satirezeichnung der Q1

Die Covid-19-Pandemie war und ist für uns alle eine schwierige Zeit. Eine Zeit der Einschränkungen und der Ungewissheit. Wir können nur erahnen, was in den jungen Menschen vorgeht, die in dieser Zeit die Qualifikationsphase für das Abitur durchlaufen. Umso wichtiger ist es, diesen Gehör zu schenken.

Maximilian Mehl

Im letzten Halbjahr haben wir, der Q1-Kunst-GK von Frau Daub und Herrn Mehl (Referendar), uns ausführlich mit dem Künstler Goya und seinen Werken

beschäftigt. Nachdem wir viel über ihn und sein Leben erfahren hatten, haben wir uns genauer mit seinen Werken namens „Los Caprichos“ beschäftigt. „Los Caprichos“ ist eine Reihe von gesellschaftskritischen Satire-Zeichnungen, die Goya im 18. Jahrhundert veröffentlichte. Besonders beschäftigte er sich mit den politischen und sozialen Umständen und Problemen seiner Zeit wie z. B. Armut, Aberglaube, Machtmissbrauch.

Nachdem wir sehr viel Theoretisches gelernt hatten, war es Zeit, selbst eine

gesellschaftskritische Satirezeichnung zu kreieren. Alle Kursteilnehmer/innen hatten die freie Wahl bei dem Thema ihrer Arbeit. Die einzige Vorgabe war, dass wir einen schwarzen Feinliner benutzen sollten. Als wir alle Zeichnungen betrachteten, fiel uns eines besonders auf: Die Vielfältigkeit unserer Probleme und was uns als Jugendliche im Jahr 2020 alles belastet. Wir hoffen, dass unsere Werke Gefallen finden und sie zum Nachdenken oder Diskutieren anregen.

Jule Höhnle (Q1)



Bild: Jule Höhnle



Bild: Luis Schöneberg



Bild: Yona Gmeiner

Mitmachen beim AmosPreis 2021: Auf dem Weg! Oder: Immer in BeWEGung!



Foto: N. Klatte

Ein Weg im engeren Sinne ist eine in etwa streifenförmige Verbindung zwischen zwei geografischen Positionen auf begeh- und/oder befahrbarem Untergrund, die dazu geeignet ist, dass Personen, Tiere oder (nicht spurgebundene) Landfahrzeuge sich darauf bewegen. Ein Weg im engeren Sinne umfasst also Verbindungen auf Grund und Boden, auf Brücken, Stegen etc. und in Tunneln, Unterführungen etc. Ein Weg im weiteren Sinne umfasst neben Verbindungen zu Land auch Verbindungen zu Wasser und in der Luft.

Etymologie: Das Wort Weg stammt aus dem germanischen *vega* für „Weg“, [später in der gotischen Sprache adaptiert (althochdeutsch *wec*, „ziehen, fahren“, mittelhochdeutsch *wec*), danach im Althochdeutschen als *wëg* oder *wëc* und im Mittelhochdeutschen als *wëc* übernommen. Das heutige Wort ist verwandt mit *bewegen* (und lateinisch *via*, aus „*vea*“).“ (Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Weg>)

Wie bleibt ihr in BeWEGung? Welchen Weg beschreitet ihr? Welche Wege sind momentan versperrt?

Textet, gestaltet, fotografiert, filmt, experimentiert, forscht – und gewinnt das Preisgeld in Höhe von 150 €! Die wissenschaftlichen, literarischen oder künstlerischen Einzel- oder Gemeinschaftsbeiträge können **bis zum 15. Juni 2021** im Sekretariat abgegeben werden (kurze erläuternde Begleitschreiben sind erwünscht). **Macht euch auf den Weg!**

Fragen an: grunow@acg-bonn.de

(Schul-) Zeit vor dem Computer, Zuhause bleiben, Quarantäne, Ausgangssperren, Lockdown, Kontaktbeschränkungen, Reiseverbote – seit einem Jahr ist unser Bewegungsradius eingeschränkt und dennoch ist es wichtig, in BeWEGung zu bleiben – das sagen nicht nur Sportmediziner/innen, Hirnforscher/innen, Theologen/Theologinnen und Pädagogen/Pädagoginnen!

Es gibt viele Wege: Lebensweg, Glaubensweg, Fluchtweg, Rettungsweg, Jakobsweg, Wanderweg, Holzweg, Fahrradweg, Postweg, Irrweg usw. Eine bekannte Redewendung lautet: „Der Weg ist das Ziel.“ Eine der ersten Tele-novelas im Fernsehen heißt: „Wege

zum Glück“. Und was sagt Wikipedia? „**Ein Weg** ist eine Verbindung zwischen zwei geografischen Positionen (Orten), die dazu geeignet ist, dass Personen, Tiere oder Fahrzeuge sich darauf (oder auf Teilstrecken davon) bewegen. Die zurückgelegte Entfernung heißt **Wegstrecke**. Entlang dieser Strecke muss sowohl der **hindernisfreie Raum für das Passieren der bewegten Objekte (Personen / Tiere / Fahrzeuge) vorhanden sein als auch der für die entsprechenden Objekte geeignete Untergrund bzw. das geeignete Medium (Luft, Wasser, Erde) in ausreichender Menge** (z. B. ausreichende Wassertiefe für den Tiefgang eines Schiffes).

Termine

Coronabedingt sind nur wenige Termine aufgeführt. Auf der Homepage finden Sie immer die neuesten Entwicklungen.

Mo., 29.03. – Osterferien		Sa., 19.06.	geplant: Abiturfeierlichkeiten, evtl. vorher Unterricht
Fr., 09.04.		Do., 24.06.	Zeugniskonferenzen (Unterrichtsende nach der 4. Stunde)
Fr., 23.04.	14 ⁰⁰ – 18 ⁰⁰ Uhr: Elternsprechnachmittag (Unterrichtsende nach der 5. Stunde)	Mo., 28.06.	Zeugniskonferenzen (Unterrichtsende nach der 4. Stunde)
Mi., 28.04.	1. Std.: Gottesdienst für Jg. 8	Di., 29.06.	Zeugniskonferenzen (Unterrichtsende nach der 4. Stunde)
Do., 13.05. Feiertag: Christi Himmelfahrt		Mi., 30.06.	evtl. Tag des sozialen Engagements
Fr., 14.05. Unterrichtsfrei (Himmelfahrtsbrücke)		Fr., 02.07.	1. Std.: Schulgottesdienst
Mi., 19.05.	1. Std.: Gottesdienst für Jg. 9		2. Std.: Verleihung des AmosPreises
Mo., 24.05.	Feiertag: Pfingstmontag		3. Std.: Zeugnisausgabe
Di., 25.05.	Pfingstferien	Mo., 05.07. – Sommerferien	
Mi., 26.05.	Mündliche Prüfungen im 4. Abiturfach / ansonsten unterrichtsfrei	Di., 17.08.	
Do., 03.06. Feiertag: Fronleichnam		Sa., 25.09.	Tag der offenen Tür
Fr., 04.06. Unterrichtsfrei: Fronleichnamsbrücke			
Mi., 09.06.	2. Std.: Gottesdienst für Jg. EF und Q1		